

der Waldwirt

Mitgliederzeitschrift der Forstkammer Baden-Württemberg e.V.



E 3044 E

1 / 2021



**Wald-O-Mat
zur Landtagswahl**

**Digitalisierung in
der Forstwirtschaft**

**Mitgliederversammlung
22.07.2021**

Die Zahl des Waldwirt

Wussten Sie schon, dass ...

Regenwürmer bis zum 60-fachen ihres Körpergewichts stemmen können. Damit gehören sie im Verhältnis zu ihrer Größe zu den stärksten Tieren der Erde. Im 16. Jahrhundert hieß der Regenwurm noch „reger Wurm“, weil er ständig arbeitet und frisst.

Schon gewusst?

SKAIO Deutschlands erstes Holz-Hybrid-Hochhaus steht in Heilbronn



Mit einer Höhe von 34 m steht im neuen Heilbronner Stadtteil „Neckarbogen“ das derzeit höchste Holz-Hybrid-Gebäude Deutschlands. Skaio, so sein Name, setzt sich aus zwei Teilgebäuden zusammen: Dem eigentlichen Zehngeschosser mit Außenabmessungen von etwa 23 m auf 23 m und einem daran anschließenden, zurückgesetzten Sechsgeschosser.

Das Tragwerk des Holzhochhauses bildet eine Kombination aus einem Treppenhauskern und Sockelgeschoss in Stahlbeton mit einem gemischten Holzskelett-/Holzmassivbau sowie Stahlträgern. Dabei macht Holz den Großteil der Konstruktion aus. Skaio lagert zudem in rund 1.500 m³ Holz knapp 1.500 Tonnen Kohlenstoffdioxid ein.

Quelle/Foto: **Holzbau Offensive Baden-Württemberg**

Mit dem Namen der Autoren gekennzeichnete Artikel geben nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder.

Herausgeber und Redaktion:

Forstkammer
Baden-Württemberg –
Waldbesitzerverband
V.i.S.d.P.: Jerg Hilt

Redaktion:

Jerg Hilt
Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 236 47 37
Telefax: 07 11 / 236 11 23
e-mail: info@foka.de

Nachdruck verboten.
Bezugspreis ist bei Einzelmitgliedern im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung:

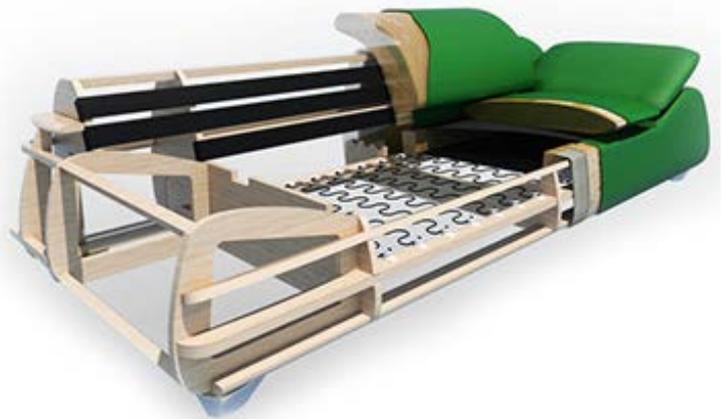
Es gilt die Anzeigenpreisliste
Stand 1. 1. 2019
Heidi Grund-Thorpe
Telefon: 08444/9191993
kontakt@grund-thorpe.de

Druck/Herstellung:

Kastner AG – das medienhaus
Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach
Telefon: 08442/9253-0
www.kastner.de

IMPRESSUM

Nachhaltige Funktionsmöbel – leicht und dennoch stabil



Leichtbaulösungen sind in der Holz- und Möbelindustrie insbesondere als Leichtbauplatten bereits weit verbreitet.

Im Funktionsmöbelbau können diese Materialien jedoch nur sehr eingeschränkt eingesetzt werden, da die hohen Belastungen und die gestiegenen Kundenanforderungen eher die Verwendung von Bauteilen aus Massivholz bedingen. Einer der führenden Hersteller hochwertiger wandelbarer Polstermöbel setzt dabei insbesondere auf einheimische Harthölzer wie Buche.

In einem kürzlich begonnenen Forschungsprojekt unterstützt das IHD diesen Hersteller bei der Entwicklung von Massivholz-Leichtbaulösungen für Funktionsmöbel. Im Rahmen des funktionalen Leichtbaus soll dabei konzeptionell ein für die Möbelindustrie neuer Weg beschritten werden. Die Möbel werden dazu als 3D-Modell in einer Softwareumgebung angelegt, die die Simulation der hauptsächlichen Nutzungen wie Sitzen, Umklappen, Schlafen auf Basis der Finite-Elemente-Methode (FEM) ermöglicht. Auf diese Weise können die jeweils maximal aufzunehmenden Lasten insgesamt sowie einzeln für jedes Bauteil der Unterkonstruktionen bestimmt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die Definition der Übergänge zwischen den einzelnen Bauteilen gelegt, um die Eigenschaften der vorhandenen Verbindungsmittel möglichst realitätsnah abbilden zu können. Die Bauteile werden so schrittweise optimiert, Querschnitte und Massen werden dort reduziert, wo sie bislang eher überdimensioniert waren. In Bezug auf die derart optimierte Formgebung einzelner Bauteile wird natürlich Wert darauf gelegt, die Bauteilfertigung im Sinne der Wirtschaftlichkeit weiterhin zu gewährleisten. Die aus diesen Kriterien folgenden Bauteilauslegungen können im Modell erneut getestet und weiter optimiert werden. Mit den in der Simulation gefundenen und optimierten Bauteilauslegungen werden im weiteren Projektverlauf Prototypen gebaut und anschließend in Funktions- und Anwendertests auf Herz und Nieren geprüft. Erste Untersuchungen erlauben bereits jetzt die Einschätzung, dass mit diesem Forschungsansatz das Gesamtgewicht der neu konstruierten Möbel um ca. 40 % reduziert werden kann.

Institut für Holztechnologie Dresden gemeinnützige GmbH



Wahl

Am 14. März ist Landtagswahl in Baden-Württemberg. Auch für den Wald und die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer geht es dann um wichtige Richtungsentscheidungen. Wird es in der neuen Legislatur (schon) wieder neue gesetzliche Vorschriften zur Waldbewirtschaftung geben? Wie werden die Waldbesitzer bei der Anpassung der Wälder an den Klimawandel und der Bewältigung von Kalamitäten unterstützt? Wie geht es mit Wald und Wild weiter – und speziell mit dem Rotwild? Welche Regeln gelten für die Freizeitgestaltung im Wald? Und wie steht die zukünftige Landesregierung zur Waldzertifizierung?

In unserer *Wald-o-Mat*-Kampagne haben wir in den letzten Wochen bei den Parteien nachgehakt und ihre Pläne und Vorstellungen zum Wald und für die Waldbesitzer in Erfahrung gebracht. Die Ergebnisse finden Sie hier im WALDWIRT und in mehreren Video-Interviews im Internet. Auf unserer Homepage haben wir weitere Informationen zusammengetragen. Am 01.03. veröffentlichen wir außerdem unser „Wald.Politik.Stimmen“-Video, mit vielen Statements zur Waldpolitik.

Und natürlich haben wir nicht nur zugehört, sondern wir haben auch über unsere Sichtweise und die Anliegen der Waldbesitzer diskutiert. Wir haben darüber gesprochen, dass Waldschutz auch Klimaschutz bedeutet; dass wir deshalb aktiven Waldumbau brauchen, mit heimischen und mit neuen Baumarten; dass wir uns deutlich besser auf die zunehmenden Extremwetterereignisse vorbereiten müssen, z. B. durch Holzlagerkonzepte und schnell umsetzbare Notfallregeln; dass wir eine einkommenswirksame Entlohnung für Ökosystemleistungen der Waldbesitzer brauchen; und dass die Holzverwendung im Bau und in der Energiegewinnung weiter ausgebaut werden muss.

Das neue Parlament und die zukünftige Landesregierung werden für die zukünftigen Entwicklungen eine wichtige Rolle spielen. Deshalb: informieren Sie sich, bilden Sie sich Ihre Meinung, und treffen Sie am 14.03. eine gute Wahl, auch für Ihren Wald.

Ihr
Jerg Hilt

FORSTPOLITIK

Wald-O-Mat zur Landtagswahl 2021: Wir fragen, die Politik antwortet	4
Bundeswaldprämie: Antragsverfahren erweitert	5
Initiativkreis bringt Grundbesitz, Forst und Jagd in den Dialog	5
„Wird unzureichend gejagt, nützt die prächtigste Waldbaubelletristik nichts.“	6

HOLZMARKT

Käferholz ist weitgehend aufgearbeitet und abgefahren, Frischholz ist gesucht	7
Heizungsförderung 2021	8
Gelungene Online-Sprechstunde zur Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR)	9

DER FORSTBETRIEB

Wildschäden vermeiden auch ohne Eigenjagdbezirk	12
---	----

DIGITALISIERUNG

Jagdhund und Toughbook	15
Zukunftsaufgabe Digitalisierung der bayerischen Forstwirtschaft	16
Digitale Werkzeuge für eine zukunftsorientierte Waldbewirtschaftung	20
Smartphone-Applikation <i>WaldExpert</i> informiert über den eigenen Wald	21
Wie wird die „Neverending Story“ zur Erfolgsgeschichte?	23
Fotooptische Messverfahren: Ein kurzer Überblick	24
OGIS in der forstlichen Praxis	25

KLIMAWANDEL UND RISIKOMANAGEMENT

Spätfrostschäden bei Herkunftsversuchen	26
Trockenheit schädigt die Bäume und den Waldboden	27

VERBANDSGESCHEHEN

Jerg Hilt zum Sprecher der PEFC-Arbeitsgruppe Baden-Württemberg gewählt	28
Forstkammer-Mitgliederversammlung: Neuer Termin im Juli 2021	29

BERICHTE AUS FBGS & CO

FVS eG: Kontinuität trotz Coronapandemie und schwieriger Holzmarktlage	29
--	----

RECHT

Das Einmaleins der Kassenprüfung	31
----------------------------------	----

KURZ UND BÜNDIG

	33
--	----

PERSÖNLICHES

	34
--	----

TERMINE

	34
--	----

AUS DER BERATUNG



Schneeglöckchen

Bild von Ilona Ilyés
auf Pixabay

Wald-O-Mat zur Landtagswahl 2021: Wir fragen, die Politik antwortet

Am 14. März 2021 findet die Wahl des 17. Landtags von Baden-Württemberg statt. Wir haben uns mit den im aktuellen Landtag vertretenen Parteien im Wald getroffen und diese zu den Themen Klimawandel, Förderung, Naturschutz, Erholung und Jagd befragt.

Im schriftlichen Teil unseres Wald-O-Mats bekamen die Parteien die Möglichkeit, von uns formulierten Aussagen zu einzelnen Themenbereichen zuzustimmen, diese abzulehnen oder sich neutral zu positionieren. Zudem konnten die Parteien ihren Standpunkt kurz begründen.

Einige Antworten lesen Sie nachfolgend in dieser Waldwirt-Ausgabe. Alle Antworten der Parteien auf unsere insgesamt 20 Aussagen finden Sie als Download auf unserer Homepage.

Forstkammer: Die Klimaschutzleistung des Waldes als Kohlenstoff-Senke muss finanziell honoriert werden.

Bündnis90/Die Grünen: Neutral. Es kommt auf das Konzept an. Der Wald darf nicht solitär betrachtet werden. Man muss die Landnutzung im Gesamten in den Blick nehmen.

CDU: Stimme zu. Der CO₂-Ausstoß wird besteuert, dann muss auch CO₂-Speicherung honoriert werden.

SPD: Neutral. Es sollten die Leistungen honoriert werden, die über die CO₂-Bindung durch die bisherige Waldwirtschaft

hinausgehen, wie z. B. ein Belassen alter Bäume im Wald.

FDP: Stimme zu. Die finanzielle Lage der Waldbesitzer ist desaströs und muss besser gefördert werden.

AfD: Stimme nicht zu. Die ideologisch geprägte Klimapolitik tragen wir nicht mit. Der Wald ist ein Kulturgut und gehört auf anderen Wegen finanziell gefördert.

Forstkammer: Weitere Schutzgebiete und Flächenstilllegungen im Wald werden in Baden-Württemberg nicht benötigt.

Bündnis90/Die Grünen: Stimme nicht zu. 10 % stillgelegte Flächen im öffentlichen Wald: Baden-Württemberg trägt so dazu bei, die Biodiversitätsstrategie und internationale Naturschutzziele umzusetzen.

CDU: Neutral. Wir werden auch in Zukunft Schutzgebiete benötigen – wir wollen aber dynamische Insellösungen (AuT-Konzept) statt neuer Großschutzgebiete.

SPD: Stimme nicht zu. Es bedarf noch weiterer Schutzgebiete, eines weiteren Großschutzgebietes sowie weiterer Waldflächen, die aus der Nutzung genommen werden.

FDP: Stimme zu. Waldflächenstilllegungen haben sich in der Vergangenheit nicht immer positiv entwickelt.

AfD: Stimme zu. Die nachhaltige Waldwirtschaft hat über Generationen Rohstoffe und Arbeitsplätze bereitgestellt und die Kulturlandschaft geprägt.

Forstkammer: Die für Radfahrer im Wald geltende 2-Meter-Regelung (§ 37 Abs. 3 LWaldG BW) soll beibehalten werden.

Bündnis90/Die Grünen: Stimme zu. Zudem wollen wir die aktuelle Regelung mit relevanten Akteur*innen an Runden Tischen überprüfen und die WaSEG-Vorschläge einbeziehen.

CDU: Stimme zu. Baden-Württemberg ist Tourismusland – die Ausweisung neuer Trails ist daher wichtig – aber immer im Miteinander mit den Waldbesitzenden.

SPD: Stimme zu. Wir sehen keinen Grund, diese Regelung zu ändern.

FDP: Stimme zu. Dieser Passus steht in unserem Wahlkampfprogramm, alles andere wäre kalte Enteignung.

AfD: Stimme zu. Unter dem Aspekt der Ruhezeiten und Lenkung der Tourismusströme soll diese Regelung beibehalten werden.

Forstkammer: Die Rotwildgebiete in Baden-Württemberg sollen erhalten bleiben.

Bündnis90/Die Grünen: Stimme zu. Keine Änderungen bis wissenschaftliche Grundlagen und ein Managementplan vorliegen, die eine Ausweitung der Rotwild-Lebensräume empfehlen.

CDU: Stimme zu. In der aktuellen Situation ist dies auch mit Blick auf den Walderhalt wichtig. Der junge Wald darf nicht im Magen der Tiere enden.

„Wald-O-Mat“ der Forstkammer auch im Videoformat verfügbar!

Wir treffen die Politiker im Wald und reden mit ihnen über den Wald. Die Kampagne „Wald-O-Mat“ der Forstkammer informiert im Vorfeld der Landtagswahl in Baden-Württemberg über die Standpunkte der verschiedenen Parteien zu Themen rund um den Wald und die Forstwirtschaft.

Hierzu haben wir persönliche Interviews mit Vertretern der jeweiligen Parteien geführt und diese auf Video aufgezeichnet. Egal ob Bündnis 90/Die Grünen, CDU, SPD, FDP oder AfD: Alle momentan

im Landtag vertretenen Parteien kommen zu Wort und stellen sich dabei unseren Fragen über aktuelle wald- und forstpolitische Entwicklungen.

Die Videos stehen für Sie kostenlos auf unserer Homepage, auf unserem YouTube-Kanal oder auf unserer Facebook-Seite zur Verfügung.



SPD: Stimme nicht zu. Die Rotwildgebiete sind weitgehend aufzuheben, das Rotwild ist aber auf einem niedrigen Niveau zu regulieren.

FDP: Neutral. Die Wildschadensregulierung muss unbürokratischer erfolgen.

AfD: Stimme nicht zu. Die AfD spricht sich für Wald mit Wild aus. Andere Bundesländer zeigen, dass ein Miteinander mit unserem Wappentier möglich ist.

Forstkammer: Die gestiegenen Betreuungsgebühren sollen überprüft und in Kalamitätszeiten abgesenkt werden.

Bündnis90/Die Grünen: Stimme nicht zu. Die Betreuungsgebühren entstehen am Markt. In der Krise greifen andere Instrumente, in Nicht-Krisen-Jahren gilt dasselbe Prinzip.

CDU: Neutral. Wir werden uns politisch für eine unterstützende Anpassung in Zusammenhang mit weiteren Hilfsmaßnahmen einsetzen.

SPD: Stimme zu. Diese Forderung muss wohlwollend geprüft werden.

FDP: Stimme zu. Auch hier gilt der Grundsatz des Bürokratieabbaus.

AfD: Stimme zu. Die schnelle Wiederaufforstung nach Schäden ist im Interesse des Landes und sollte generell nicht an Gebühren scheitern.

Forstkammer: In einem Satz: Was möchten Sie in den nächsten fünf Jahren für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer erreichen?

Bündnis90/Die Grünen: Maximale Unterstützung beim Waldumbau – hin zu klimaresilienten, ökologisch wertvol-

len Mischwäldern, die dauerhafte Holzträge ermöglichen.

CDU: 1. Stärkung der Eigentumsrechte, 2. starke Förderung der Zusammenschlüsse, 3. Ausbau der Beratung, 4. Honorierung der Klimaschutzleistung.

SPD: Wir wollen erreichen, dass der Wald eine Perspektive im Klimawandel hat und Waldbesitzer wissen, auf welche Weise ihr Wald eine Zukunft hat.

FDP: Für die Waldbesitzer muss sich die Holzwirtschaft wieder lohnen.

AfD: Wir möchten alle forstwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg, auch die Kleinen, erhalten und zukunftsfähig machen.

Mehr Informationen finden Sie unter www.foka.de.

Forstkammer

Bundeswaldprämie: Antragsverfahren erweitert

Ab sofort können auch Waldbesitzer, die Mitglied in mehreren forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen (FWZ) sind, die Waldprämie beantragen. Das Verfahren zum Beantragen der Nachhaltigkeitsprämie Wald wurde entsprechend erweitert. Bislang liegen der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) 57.000 Anträge auf Auszahlung der Prämie vor. Erste Auszahlungen sind bereits im Dezember 2020 erfolgt.

Die Abfrage der Mitgliedschaften in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen erfolgt jetzt in Kombination mit der Dateneingabe zu den Zertifikaten für nachhaltige Waldbewirtschaftung nach PEFC- oder FSC-Standard bzw. vergleichbare Zertifizierungen. Seit dem Start der Nachhaltigkeitsprämie Ende November 2020 haben rund 57.000 private und kommunale Waldbesitzer die Prämie für bislang ca. 3 Millionen Hektar Wald bean-

tragt. Die Summe der bewilligten Mittel beläuft sich auf über 60 Millionen Euro.

Die Bundeswaldprämie kann noch bis zum 31. Oktober 2021 online bei der FNR beantragt werden. Voraussetzung hierfür ist eine Zertifizierung (PEFC oder FSC) und eine Mindestwaldfläche von einem Hektar. Die Zertifizierung kann nachgereicht werden.

Aktuelle Informationen zur Antragstellung finden Sie im Internet unter: www.bundeswaldpraemie.de. **FNR**

Insektenschutzgesetz: Bekämpfung von Forstschädlingen weiter möglich

Das Bundeskabinett hat am 10. Februar das Insektenschutzgesetz sowie die Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung auf den Weg gebracht. Wie das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mitteilt, ist die Bekämpfung von Forstschädlingen mit Pflanzenschutzmitteln in ausschließlich als Natura 2000-Gebiet ausgewiesenen Bereichen im Kalamitätsfall weiter möglich. Das Anwendungsverbot von Herbiziden und Insektiziden in FFH-Gebieten beschränkt sich dabei auf Grünland. Darüber hinaus wird die Verwendung von Holzschutzmitteln an unverarbeitetem Rohholz auch in Zukunft möglich sein. Das BMEL versichert, dass sich die Beschränkung des Biozid-Einsatz nicht negativ auf den Waldbau auswirken werde, da die vorgesehenen Regelungen lediglich die Anwendung von Bioziden betreffen, welche nicht zu Zwecken des Pflanzenschutzes verwendet werden.

BMU/BMEL

Gesetzentwurf zur Änderung des Bundesjagdgesetzes liegt vor

Wie der Deutsche Bundestag in einer Meldung vom 21.01.2021 mitteilt, hat die Bundesregierung einen Entwurf zur Änderung des Bundesjagdgesetzes, des Bundesnaturschutzgesetzes und des Waffengesetzes vorgelegt (Drucksache 19/26024). Darin enthalten sind eine Reduktion von bleihaltiger Büchsenmunition, ein verpflichtender Schießübungs-nachweis für die Teilnahme an Bewegungsjagden sowie höhere Anforderungen bei der Jäger- und Falknerausbildung. Zudem ist die bundesweite Abschaffung der bisher verbindlichen Abschusspläne für Rehwild geplant. Dies hat zur Folge, dass sich Waldbesitzer und Jäger in Zukunft über einen jährlichen Mindestabschuss pro Jagdrevier verständigen müssen.

Mit einem Inkrafttreten des neuen Gesetzestextes ist vor Herbst 2021 nicht zu rechnen. **Deutscher Bundestag**

„Wird unzureichend gejagt, nützt die prächtigste Waldbaubelletristik nichts.“

Die Beziehung Wald und Wild ist schon immer spannend, manches Mal auch spannungsgeladen. Wer das nicht glaubt, mag in den ersten Forsteinrichtungswerken der 1830er Jahren blättern, auch damals ist schon davon die Rede, dass das Schalenwild der natürlichen Verjüngung des Waldes im Wege sei, wo es im Übermaß vorkomme. Dem Rotwild wird sogar ein namhafter Anteil an der Revolution von 1848 zugeschrieben, konnten die Bauern doch den Zehnten als Abgabe an die Obrigkeit nicht mehr erwirtschaften, wo starke Rudel ihre Fährte zogen.

Zu diesen „klassischen Konflikten“ kommt mit den Herausforderungen, die dem Wald durch den Klimawandel bevorstehen, ein neues Aufgabenfeld dazu. Waldeigentümer und Jagende sollen an einen Tisch gebeten werden, um miteinander nach Lösungen suchen, die gleichermaßen den Ansprüchen von Wald und Wild genügen.

Aus den Übungen vergangener Jahrzehnte weiß man, dass der Konsens zu dem strittigen Thema, welche Höhe eines Schalenwildbestandes die Richtige sei, nicht von selbst kommen wird, er kann nur im ernsthaften Bemühen ge-

lingen. Dazu gehört es, das Themenfeld aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und nach einer Situationsanalyse ein klares, messbares Zielsystem zu erarbeiten. Das durchaus mit regionalen Unterschieden, deshalb macht es durchaus Sinn, nicht den „Einen Runden Tisch in Stuttgart“ zu etablieren, sondern sich an einer Regionalisierung zu versuchen. Was im Schwarzwald geboten ist, kann sich auf der Schwäbischen Alb anders darstellen, die Standortsbedingungen in Baden-Württemberg sind vielfältig, das berühmte „Eiserne Gesetz des Örtlichen“ gibt einen Hinweis auf die Vielfalt der Einflussfaktoren, die auf Wald und Wild, auf Jagd und Forst einwirken.

Ein vertrauensbildender Gedankenaustausch zwischen allen „Stakeholdern“ im Oktober 2020 auf Landesebene war der Einstieg. Aus Sicht der Waldeigentümer wird es nun darauf ankommen, die Bedeutung der Jagd und damit auch der Jagenden für den Waldumbau in den Mittelpunkt der Debatte zu stellen. Für die Erreichung allgemeingültiger waldbaulicher Ziele (vitaler Wald, der nachhaltig Holznutzung bietet, Erholungsort und ökologisches Refugium ist) ist die Jagd ein



zentraler Baustein. Wird unzureichend gejagt, nützt die prächtigste Waldbaubelletristik nichts.

Durchaus mit Sorge verfolgt die Forstkammer die derzeitige Debatte über zusätzlichen Waldlebensraum für das Rotwild. Ein gelungener Einstieg in Runde Tische kann nur dann gelingen, wenn der Wald und die Waldeigentümer im Mittelpunkt der Betrachtung stehen.

Dr. Tobias Kühn
Vorsitzender des Arbeitskreis Jagd
der Forstkammer

Initiativkreis bringt Grundbesitz, Forst und Jagd in den Dialog

Durch die anhaltenden Klimaveränderungen stehen die Waldbewirtschaftler vielerorts vor großen Herausforderungen: Kahlflächen müssen wiederbewaldet und bestehende Waldbestände an die Umweltveränderungen angepasst und entsprechend umgebaut werden. Im Zuge dessen gewinnt die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Forstwirtschaft und der Jagd immer mehr an Bedeutung, da Wildverbiss die Waldverjüngung beeinflussen und das Erreichen der waldbaulichen Ziele gefährden kann.

Um praxistaugliche Lösungsstrategien für dieses Spannungsfeld zu entwickeln und auf der Fläche zu etablieren, wurde in Baden-Württemberg im vergangenen

September der Initiativkreis „Runde Tische Waldumbau & Jagd“ ins Leben gerufen. Neben der Forstkammer, als Vertreter der Waldeigentümerinteressen, sind daran eine Vielzahl verschiedener Interessengruppen beteiligt.

Zusätzlich zum Initiativkreis und zu den thematischen Arbeitsgruppen sollen regionale Runde Tische etabliert werden. Dabei werden in ausgewählten Modellgebieten zunächst erfolgsversprechende Instrumente und Vorgehensweisen identifiziert, untersucht sowie entwickelt, welche dann in einem zweiten Schritt auf der gesamten Landesfläche Anwendung finden können. Dadurch sollen die lokalen Akteure vor Ort für ein revier-

übergreifendes und abgestimmtes Wald- und Wildmanagement gewonnen und bestehende Konflikte abgebaut werden. Langfristiges Ziel ist es, in jedem Landkreis in Baden-Württemberg einen Runden Tisch zum Thema Waldumbau und Jagd zu initiieren, sofern hierfür die Notwendigkeit besteht.

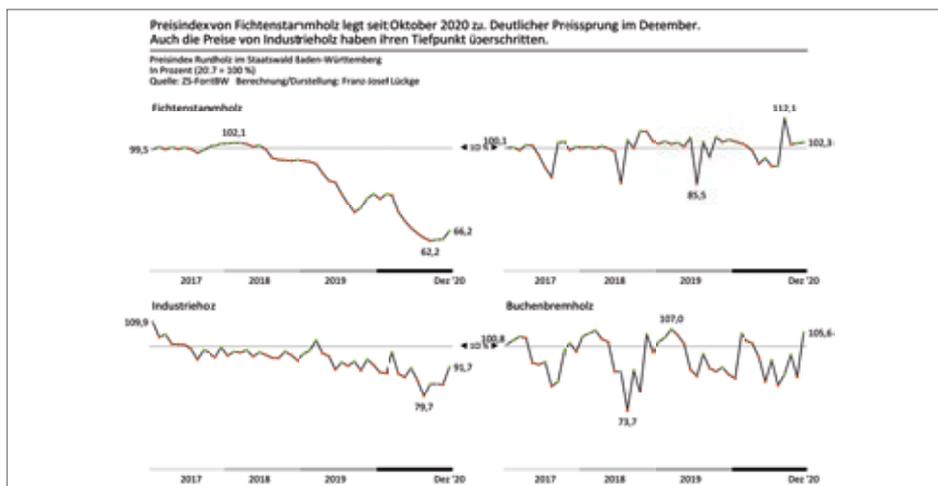
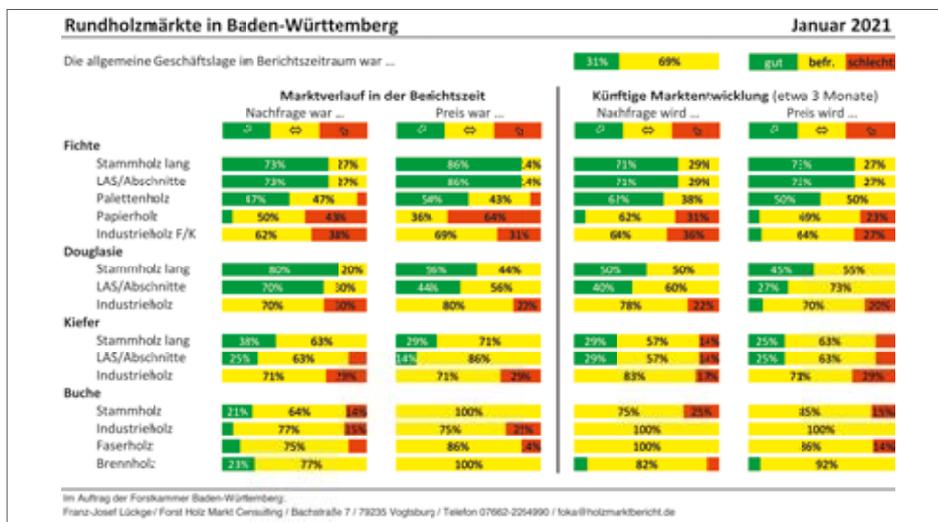
Mit ersten Treffen in den regionalen Runden Tischen soll ab Mitte/Ende 2021 begonnen werden. Die Forstkammer lässt ihren Mitgliedern entsprechende Informationen zum Ablauf und zu Beteiligungsmöglichkeiten rechtzeitig zukommen.

Forstkammer

Käferholz ist weitgehend aufgearbeitet und abgefahren, Frischholz ist gesucht

Die allgemeine Geschäftslage der Forstbetriebe in Baden-Württemberg hat sich im letzten halben Jahr schrittweise aus dem Keller entfernt. In den Sommermonaten 2020 berichteten rund 90 % der Meldebetriebe von einer schlechten Geschäftslage, Ende Januar 2021 kein einziger mehr. Aktuell hält ein knappes Drittel der Meldebetriebe die Geschäftslage für gut, alle übrigen für befriedigend. Vermutlich liegt man jedoch nicht falsch, wenn man diese positive Lageeinschätzung eher als ein Aufatmen nach schwierigen Zeiten, denn als wirkliche gute Lage interpretiert. Der (Preis)Abstand zu Vorkalamitätszeiten ist immer noch hoch, etliche Forstbetriebe haben einen erheblichen Substanzverlust erlitten. Die Lageverbesserung im Südwesten ist eingebettet in eine überregionale Marktentspannung. Auch in den Hauptkalamitätsgebieten Deutschlands ist das Schadholz weitgehend aufgearbeitet und abgefahren. Der Angebotsüberhang ist nahezu abgebaut. Da die Nadelholzsägewerke weiterhin auf Rekordhöhe produzieren – im Jahr 2020 wurden mindestens 24 Mio. m³, möglicherweise sogar knapp 25 Mio. m³ Nadelstammholz erzeugt – ist ihr Rohstoffhunger groß. Nicht wenige Großsägewerke laufen derzeit in die Stammholzunterversorgung. Dieser Effekt wird in großen Teilen Süddeutschlands durch die Witterungsverhältnisse der letzten Wochen verstärkt. In den höheren Lagen liegt so viel Schnee, dass Waldarbeit und Holzabfuhr stark beeinträchtigt werden, wenn nicht gar vollständig zum Erliegen gekommen sind. Tauwetter, Schneeschmelze und Regenfälle werden die Verfügbarkeit von Holz vermutlich auf Wochen hinaus einschränken.

Die Angaben der Meldebetriebe zur Entwicklung von Nachfrage und Preisen von Fichtenstammholz zeigen entsprechend ein recht einheitliches Bild. Knapp drei Viertel der Betriebe berichten von einer steigenden Nachfrage, fast neun Zehntel von steigenden Preisen. Die Nennung eines konkreten Preisniveaus ist jedoch schwierig bzw. die Spanne der derzeit zu beobachtenden Preise ist weit. Sie reicht bei frischem Fichtenstammholz L2b+ Güte B von 70 bis 80 Euro/Fm. Auslieferungen von



Restmengen können sogar noch niedrigere Preise Erlösen. Umgekehrt kommt es in Einzelfällen auch vor, dass kleine oder mittlere Sägewerke, die frisches Langholz suchen, über die 80 Euro Grenze hinaus langen. Die Preise für qualitätsgemindertes Käferholz liegen zwischen 45 und 55 Euro/Fm, Palettenholzsortimente noch einmal 10 bis 15 Euro darunter. Sehr gesucht sind gute Qualitäten der Rothölzer. Die Preise für stärkere Douglasien- und Lärchenstämme erreichen 95 Euro/Fm, vereinzelt sogar 100 Euro/Fm. Die Nadelindustrieholzsorimente stehen unter Mengen- und Preisdruck. Der Absatz von Buchenstammholz erfolgt auf gedämpftem Mengenniveau, aber weitgehend reibungslos. Die Preise liegen auf Vorjahreshöhe (Güte B L3b 75 Euro/Fm, L4 87 Euro/Fm, L5 ca. 100 Euro/Fm, Güte C bei 65 bis 70 Euro/Fm).

Die Befragten in den Meldebetrieben gehen davon aus, dass Nachfrage und Preise von Fichtenstammholz in den kommenden Monaten weiter steigen werden. Neben dem Spiel von Angebot und Nachfrage werden vermutlich auch die Witterungsverhältnisse die Verfügbarkeit von Holz beeinflussen. Mögliche Schneebruchschäden lassen sich noch nicht quantifizieren, ihr Mengenumfang scheint sich in Grenzen zu halten. Was sie für die Ausbreitung von Borkenkäfern bedeuten, lässt sich derzeit nicht seriös abschätzen. Dass sich die Holzmärkte bislang völlig unbeeindruckt von der Corona-Pandemie zeigen, muss nicht für alle Ewigkeiten gelten. Die allgemeine wirtschaftliche Abschwächung könnte (irgendwann) auch auf die Holzabsatzmärkte durchschlagen.

Dr. Franz-Josef Lückge

Neuer Name und mehr Geld für Holzfeuerungen

Heizungsförderung 2021

Das Heizen mit Holz ist nicht nur in Waldbesitzerkreisen beliebt. Wer sich noch nicht dafür entschieden und im Keller noch einen alten Ölkessel hat, wird aktuell besonders belohnt: Der Austausch einer Ölheizung ist durch die aktuelle „Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG)“ mit 45 Prozent Direktzuschuss zu den Investitionskosten so attraktiv wie nie. Befürchtungen von Hausbesitzern, dass Kessel zur Nutzung von Pellets, Hackschnitzeln und Scheitholz, aber auch Kombinationsvarianten zu teuer in der Anschaffung sind, entfällt damit komplett.

Seit Jahresanfang hat sich bei den Bundesförderprogrammen einiges getan. So



Das Ehepaar Madlener aus Sulzberg im Oberallgäu freut sich über ihre Entscheidung für Holzpellets – sie profitieren von einem nachhaltigen Energieträger, kurzen Lieferwegen, komfortablem Betrieb, stabilem Brennstoffpreis und attraktiven Fördersummen.

45% ÖL-AUSTAUSCH-PRÄMIE

**Mehr Karma.
Mehr Cash.**

Jetzt auf Klimaschutz mit moderner Holzenergie setzen und staatliche Förderung kassieren!

DEPI DEUTSCHES PELLETINSTITUT

Im DEPI-Flyer „Mehr Karma. Mehr Cash“ werden die wichtigsten Informationen über Fördersätze und die aktuellen Zuschüsse für Holz- und Pelletfeuerungen in der Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG) übersichtlich dargestellt – als pdf erhältlich unter www.depi.de/mediathek.

wurden im Bereich „Erneuerbare Energien und Energieeffizienz im Gebäudesektor“ mehrere Programme zusammengefasst und unter dem Namen „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen“ (BEG EM) zu einem Förderangebot vereint. Es bleibt bei hohen Zuschüssen, auch wenn Heizungen im Neubau als Einzelmaßnahmen nicht mehr förderfähig sind. Hier greift ab Juli die Effizienzhausförderung.

Für Eigenheimbesitzer, die ihre alte Heizung austauschen möchten, ändert sich trotz der Namensänderung nicht viel. So wird beispielsweise die Anschaffung einer Pelletheizung, eines wasserführenden Pelletkaminofens oder anderer Holzheizkessel weiterhin mit 35 Prozent gefördert. Wenn das alte System eine Ölheizung war, gibt es nochmal 10 Prozentpunkte extra als Austauschprämie.

Gefördert werden zudem alle im Rahmen des Heizungstauschs anfallenden Arbeiten, wie Entsorgung des Ölkessels, Pelletlager, Arbeiten am Schornstein etc. Neu ist ein Innovationsbonus von 5 Prozentpunkten für besonders saubere Holzfeuerungen. Für Projekte mit einem individuellen Sanierungsfahrplan (iSNF) gibt

es ebenfalls 5 Prozentpunkte zusätzlich. Die Kosten sind pro Wohnung auf 60.000 EUR begrenzt, für Nichtwohngebäude gibt es bis zu 1.000 EUR/m² Nutzfläche.

Anlagen, die in ein Wärmenetz einspeisen, werden künftig über die Bundesförderung effiziente Wärmenetze (BEW) gefördert. Da die BEW nicht wie geplant am 1. Januar an den Start gegangen ist, bestehen für Anlagen zum Anschluss an ein Wärmenetz vorübergehend bis 1. Juli keine (Anlagen bis 100 kW) oder nur wenig attraktive (Anlagen über 100 kW) Fördermöglichkeiten.

Wer seine alte Heizung gegen ein modernes System auf Basis Erneuerbarer Energien austauschen und künftig mit Pellets heizen möchte, sollte das Gespräch mit einem Fachbetrieb vor Ort suchen. Denn neben den Bundesprogrammen gibt es auch noch eine Vielzahl regionaler Förderprogramme. Eine ausführliche Übersicht und die Kontaktdaten von Ansprechpartnern vor Ort finden sich beim Deutschen Pelletinstitut unter www.pelletfachbetrieb.de.

Weitere Informationen zum Thema unter www.depi.de/foerderprogramme.

Gelungene Online-Sprechstunde des Ständigen Ausschusses (StA) zur Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR)

Mehr als 30 Interessierte aus unterschiedlichen Bereichen der Forst- und Holz-Branche nahmen am 24.11.2020 die Gelegenheit wahr, sich im Rahmen einer Online-Sprechstunde zu aktuellen Themen der RVR zu informieren.

Nach der Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Vorsitzenden des StA Prof. Dr. Tobias Cremer (Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde) erfolgte ein Überblick über die seit 01.07.2020 gültigen Neuerungen durch den Geschäftsführer des StA Dr. Järmo Stablo. Im Anschluss gingen die weiteren anwesenden StA-Mitglieder auf vorab eingereichte Fragen und Themen ein. Abschließend folgte eine offene Frage-Antwort-Runde.

In der Gesamtschau der Sprechstunde wurde deutlich, dass die neuen Regelungen mittlerweile in der Praxis angekommen sind. Im Bereich der Qualitätssortierung von Nadelstammholz sorgten insbesondere die neuen Abholzighkeitsgrenzwerte für Nachfragen. Hierzu ging StA-Mitglied Christoph Paul (Egger Sägewerk Brilon GmbH) nochmals auf die Ausbeuterelevanz dieses zentral wertbestimmenden Qualitätsmerkmals ein. Deutlich voneinander abweichende Abholzighkeits-Durchschnittswerte unter-

schiedlicher Wuchsgebiete stellen zudem einen wichtigen Faktor in Bezug auf die Chancengleichheit im Wettbewerb der Sägeindustrie dar. Diesen Umständen waren die bis zum 30.06.2020 gültigen Grenzwerte nicht gerecht geworden. Daher hatten Forst- und Holzseite einvernehmlich vereinbart, die Grenzwerte mit der Neuauflage der RVR anzupassen und so die Sortierrelevanz des Merkmals und die Preisvergleichbarkeit zu erhöhen. Die Grenzwerte orientieren sich für das in der Praxis anfallende Holz nunmehr an einer Zielqualitätsverteilung von 85 % B, 12 % C und 3 % D.

Die zugrundeliegenden Analysen waren Ende 2019/Anfang 2020 für Fichte/Tanne und Kiefer von den wissenschaftlichen Beratern des StA RVR der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) und der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg durchgeführt worden. Da für die Baumarten Lärche und Douglasie keine ausreichenden Datensätze verfügbar waren, wurden zu-

nächst die für Kiefer ermittelten Grenzwerte auf diese Baumarten übertragen. Diese Zwischenlösung soll beibehalten werden, bis eine ausreichende Basis besteht, um bei Bedarf gesonderte Werte ableiten zu können. Diesbezüglich bat Herr Dr. Udo Hans Sauter (FVA) während der Online-Sprechstunde um die Bereitstellung entsprechender Daten aus der Praxis, was für Douglasie umgehend aufgegriffen wurde.

Auch eine (fehlende) Umsetzung der neuen Regelungen zum Befall mit rindenbrütenden Borkenkäfern wurde diskutiert. Der forstseitige 2. Vorsitzende des StA RVR Sebastian Schüller (Landesforstverwaltung Baden-Württemberg) erläuterte nochmals die intendierte Dreigliederung:

1. Befallenes Holz mit Frischholzcharakter z. B. aus Rändelungen von Käfernestern und/oder aus schneller Aufarbeitung aus aktuellem Befall, so dass keine Beeinträchtigung der Holzqualität resultiert (Qualitätsklasse B).



Lassen Sie uns der Forstwirtschaft eine Zukunft geben

Mit Windenergie-Projekten können Sie zusätzliche und verlässliche Einnahmen erzielen und so Ihr wirtschaftliches Risiko reduzieren.

Der Klimawandel wird für Deutschlands Wälder zur Herausforderung und für Waldbesitzer zu einer immer größer werdenden finanziellen Belastung. Die Windenergie mit ihren attraktiven Pachten und Ausgleichsmaßnahmen bietet die Chance, das finanzielle Risiko beim anstehenden Waldumbau spürbar zu reduzieren. Mit der Kompetenz von über 300 realisierten Windenergie-Projekten an Forststandorten sind wir Ihr kompetenter Partner für den nachhaltigen Umbau Ihres Forstbetriebs.

Sprechen Sie uns an: Wir prüfen gemeinsam, wie wir Ihr Windenergie-Projekt samt den dazugehörigen Ausgleichsmaßnahmen realisieren können.

juwi AG · Energie-Allee 1 · Wörrstadt
Tel. +49 6732 9657-0 · energieprojekte@juwi.de · www.juwi.de



2. Holz mit leichten Veränderungen u.a. mit beginnender oberflächlicher Verfärbung (Qualitätsklasse C) sowie
3. Holz mit starken Veränderungen (Qualitätsklasse D) z. B. Dürrständer nach vorjährigem Befall.

Eine sofortige Absortierung nach D bei der Einbohrung von Käfern, von der zum Teil aus der Praxis berichtet wurde, ist somit nicht RVR-konform.

Größere Anpassungen der RVR in der Qualitätssortierung von Laubholz waren bereits 2018 erfolgt. Die aktuelle Neuauflage berücksichtigt insbesondere die Kalamität in der Buche, die von Seiten des StA RVR als Sondersituation betrachtet wird, so dass für das Kalamitätsholz keine eigene Regelung geschaffen worden ist. Gleichwohl wurden die bestehenden Regelungen in Bezug auf die neue Situation überprüft und durch Integration des Hinweises auf einzelvertragliche Regelung insbesondere hinsichtlich vermehrt vorkommender Verfärbungen mit der Neuauflage angepasst. Entsprechende Modalitäten, die auch in der Praxis gelebt werden, wurden u. a. von Seiten des holzseitigen 2. Vorsitzenden des StA RVR Wolf-Georg Fehrensens (Fehrensens GmbH Sägewerk und Holzhandlung) bereits an

verschiedenen Stellen wie z. B. den alljährlichen Laubholzgesprächen zwischen Forst und Holz thematisiert, so dass dieser Punkt aktuell keine weiteren Rückfragen hervorrief.

Gefragt wurde dagegen, warum das sScale-System der Firma Dralle zur fotooptischen Vermessung von Polterfrontflächen mit der Neuauflage nicht in die RVR aufgenommen wurde. Hierzu erläuterte Prof. Dr. Tobias Cremer, dass diese im Vorfeld der Neuauflage im StA tatsächlich diskutiert worden war. Letztlich wurde der Satz, der bisher fotooptische Vermessungssysteme ausschloss, durch einen Passus ersetzt, der besagt, dass nur konformitätsbewertete Messgeräte den gesetzlichen Vorgaben des Mess- und Eichwesens entsprechen und daher zu Abrechnungszwecken zulässig sind. Den Hintergrund dazu ergänzte StA-Mitglied Michael Degenhardt (Landwirtschaftskammer Niedersachsen): Eine einheitliche Berücksichtigung fotooptischer Messsysteme soll erfolgen, wenn eine forst- und holzseitig gemeinsam getragene so genannte PTB-Anforderung für alle fotooptischen Vermessungssysteme vorliegt. Etwaige offizielle Regelungen zur Harvestervermessung wären entsprechend ebenfalls in der RVR zu berücksichtigen.

Insgesamt zogen die von Seiten des StA RVR Beteiligten ein positives Resümee der Online-Sprechstunde, die ein anhaltendes Interesse aus der Praxis an der RVR und den Neuerungen deutlich machte.

Branchenbefragung zur RVR

In den kommenden Wochen führt der Ständige Ausschuss (StA) zur RVR eine Branchenbefragung durch, um verlässliche Informationen für seine weitere Arbeit zu gewinnen. Die Befragung soll Aufschluss über die Akzeptanz der RVR im Allgemeinen und der in den vergangenen Jahren erfolgten Neuerungen im Besonderen geben. Dabei soll auch der Einfluss der anhaltenden Kalamitätssituation auf die Anwendung des Regelwerks eruiert werden. Der StA RVR bittet deshalb die Verantwortlichen für den Rohholzver- bzw. Rohholzeinkauf in den Betrieben der Forst- und Holzbranche um Mithilfe und die Beantwortung einiger Fragen über folgenden Link: <https://www.surveymonkey.de/r/5ZPPJ72> Das Ausfüllen des Online-Fragebogens dauert ca. 10 bis 15 Minuten und sollte bis 28.02.2021 abgeschlossen sein. Die Befragung ist anonym.

Dr. Järmo Stablo (StA RVR)



BrennerForst

Ulrich Brenner e.K.
Dipl.Ing.Forstwirtschaft (FH)
74535 Mainhardt
Tel: 07903/9413113
Fax: 07903/9413114
e-mail: info@brennerforst.de
www.brennerforst.de

Ihr Partner
für

das Angebot aus und
für die Praxis

- Qualitätsprodukte
- kompetente Beratung

- **Forst-Wildschadensverhütung, mechanisch**
Wuchshüllen, PFISTO-Fegeschutzpfahl
- **Forst-Wildschadensverhütungsmittel**
biologisch oder chemisch
- **Forst-Markierungen**
Sprühfarben, Nummerierungsplättchen
- **Forst-Arbeitsschutz**
Bekleidung, Arbeitsschuhe, Zubehör

- Forstpflanzenlieferung mit Herkünften
- Pflanzungen und Aufforstungen
- Kultur- und Jungbestandspflege
- Bau von Wildschutzzäunen
- Rent a Förster

Grün Team GmbH

Eberhardzell / Hummertsried
Fon: 07358/96199-0 · Fax: -19
info@gruenteam.net · gruenteam.net





Andreas Krill
Dipl. Forst.Ing. (FH)



Michael Bleichner
Dipl. Forst.Ing. (FH)







Häufig gestellte Fragen zur Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR)

Hier: Frage zu den neuen Abholzigkeitsgrenzwerten

Frage:

Warum wurden bei allen Nadelholzarten die Abholzigkeitsgrenzwerte mit der Neuauflage der RVR verschärft und wie war dabei das Vorgehen?

Antwort:

Abholzigkeit bezeichnet die Abnahme des Durchmessers im Verlauf der Längsachse des Rundholzes. Es handelt sich um ein messbares und damit objektiv zu ermittelndes Qualitätskriterium, das wegen seiner Ausbeuterelevanz der bedeutendste wertbestimmende Faktor beim Nadelsägeholz ist (siehe Praxisvergleich von zwei Stammholz-Abschnitten unten). Deutlich voneinander abweichende Abholzigkeits-Durchschnittswerte unterschiedlicher Wuchsgebiete stellen zudem einen wichtigen Faktor in Bezug auf die Chancengleichheit im Wettbewerb der Sägeindustrie dar.

Die bis zum 30.06.2020 in der RVR gültigen Abholzigkeitsgrenzwerte waren so festgelegt, dass nahezu 100 % des in Deutschland vorkommenden Fichten- und Kiefernholzes in die Qualitäten B und C gefallen sind. Die alten Grenzwerte waren deshalb im Rahmen der üblichen B/C-Verträge ohne wirtschaftliche Relevanz. Bei Verträgen mit B- und C-Preisen hatten sie nur eine sehr geringe wirtschaftliche Bedeutung.

Aus den genannten Gründen hatten Forst- und Holzseite im Ständigen Ausschuss zur RVR einvernehmlich vereinbart, die

Grenzwerte mit der Neuauflage des Regelwerks zum 01.07.2020 anzupassen und so die Sortierrelevanz des Merkmals und die Preisvergleichbarkeit zu erhöhen. Die Grenzwerte wurden so vereinbart, dass durchschnittliche Holzqualitäten aufgrund der Abholzigkeit nunmehr in einer Verteilung von 85 % B, 12 % C und 3 % D anfallen sollen.

Diese Neuregelung ist für Forstleute und Waldbauern auch eine Anregung, das Wissen über den realen Wert des Stammholzes bei der Entscheidung über Pflanzzahlen bei Bestandesbegründung und im Hinblick auf die Bestandeserziehung mit einzubeziehen.

Die der Grenzwertfindung zugrundeliegenden Analysen waren Ende 2019/Anfang 2020 für Fichte/Tanne und Kiefer von den wissenschaftlichen Beratern des StA RVR – der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) und der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg – anhand eines umfangreichen, repräsentativen Datensatzes durchgeführt worden. Da für die Baumarten Lärche und Douglasie keine ausreichenden Datensätze verfügbar waren, wurden zunächst die für Kiefer ermittelten Grenzwerte auf diese Baumarten übertragen. Diese Zwischenlösung soll beibehalten werden, bis eine ausreichende Basis besteht, um gesonderte Werte ableiten zu können.

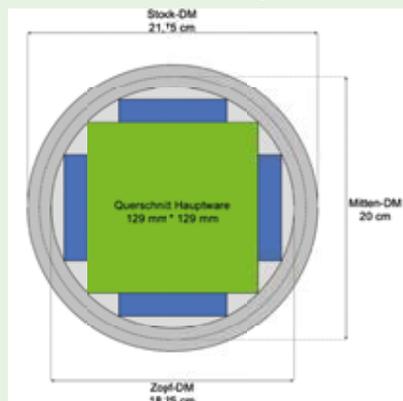
Ständiger Ausschuss der RVR

Praxisvergleich der Ausbeute eines durchschnittlich abholzigen mit der eines stark abholzigen Fichten-Stammholz-Abschnitts

Mitten-DM: 20 cm o. R. | Länge: 5 m
Volumen: 0,157 m³ | Abholzigkeit: 0,7 cm/lfm

daraus resultiert:

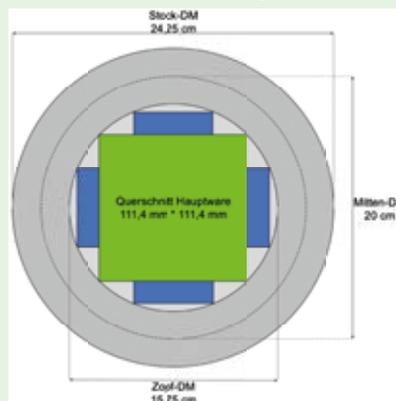
- Zopfdurchmesser: 18,25 cm
- Stockdurchmesser: 21,75 cm
- Querschnitt Hauptware: 129 mm*129 mm
- Volumen Hauptware: 0,083 m³
- Volumen Seitenware: 0,044 m³
- Volumen Hackspäne: 0,020 m³
- Volumen Sägespäne: 0,010 m³
- **Hauptwarenanteil: 52,87 %**
- **Seitenwarenanteil: 28,02 %**



Mitten-DM: 20 cm o. R. | Länge: 5 m
Volumen: 0,157 m³ | Abholzigkeit: 1,7 cm/lfm

daraus resultiert:

- Zopfdurchmesser: 15,75 cm
- Stockdurchmesser: 24,25 cm
- Querschnitt Hauptware: 111,4 mm*111,4 mm
- Volumen Hauptware: 0,065 m³
- Volumen Seitenware: 0,033 m³
- Volumen Hackspäne: 0,05 m³
- Volumen Sägespäne: 0,009 m³
- **Hauptwarenanteil: 41,40 %**
- **Seitenwarenanteil: 21,02 %**



Wildschäden vermeiden auch ohne Eigenjagdbezirk

Die weitaus überwiegende Anzahl der Forstbetriebe in Deutschland erfüllen nicht die Voraussetzungen für einen Eigenjagdbezirk und sind insoweit mit ihren Waldflächen Bestandteil von gemeinschaftlichen Jagdbezirken. Diese Waldbesitzer haben nicht die Möglichkeit einer unmittelbaren Einflussnahme auf das Jagd-Management in ihrem Wald. Gleichwohl haben auch diese Waldbesitzer Möglichkeiten, ihre forstbetrieblichen Belange und wirtschaftlichen Zielsetzungen in das jagdliche Management der zumeist verpachteten Jagdbezirke einzubringen. In diesem Zusammenhang kommt der Ausgestaltung der Jagdpachtverträge eine besondere Bedeutung zu. Diese Verträge sollten insbesondere darauf ausgerichtet sein, Wildschäden zu vermeiden.

Die außergewöhnlichen Dürre- und Hitzesommer seit 2018 mit ihren fatalen Auswirkungen auf den Wald unterstreichen deutlich sichtbar die Erkenntnis des sich vollziehenden Klimawandels. Parallel zur Wiederbewaldung der kalamitätsbedingten Kahlfelder im Umfang von 285.000 ha bedürfen zusätzlich mehrere Mio. ha (noch) vorhandener Wälder eines gezielten Waldumbaus in Mischwälder, um diese für die Zukunft resilienteren gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu gestalten.

Forstleute und Waldbesitzer sind aufgerufen, diese Herausforderung anzunehmen und den Wald von heute auf die vielfältigen Anforderungen von morgen vorzubereiten. Um die Wiederbewaldung der geschädigten Flächen und den notwendigen Waldumbau erfolgreich durchzuführen, bedarf es an die jeweils örtlichen Gegebenheiten angepasste Schalenwildbestände.

Vielorts bestimmen Wildschäden das waldbauliche Handeln

Vielorts zeigen jedoch die Erfahrungen, dass die von den wiederkäuenden Schalenwildarten verursachten Schäden heute das waldbauliche Handeln bestimmen, die waldbaulichen Ziele der Grundeigentümer gefährden und bisweilen eine Zielerreichung auch unmöglich machen.

Es besteht die Notwendigkeit, überhöhte Schalenwildbestände dauerhaft an eine für die angestrebte Waldentwicklung verträgliche Wildddichte anzupassen.

Die weitaus überwiegende Anzahl der Forstbetriebe in Deutschland erfüllt allein aufgrund der zu geringen Flächengröße nicht die notwendigen jagdrechtlichen Voraussetzungen für einen Eigenjagdbezirk und ist insoweit mit ihren Waldflächen Kraft Gesetz Bestandteil von gemeinschaftlichen Jagdbezirken. Diese Waldbesitzer als Jagdrechtsinhaber und Mitglieder in Jagdgenossenschaften haben daher nicht die Möglichkeit einer unmittelbaren Einflussnahme auf das jagdliche Management. Gleichwohl bieten das Bundes- und die jeweiligen Landesjagdgesetze auch diesen Waldbesitzern verschiedene Möglichkeiten, ihre forstbetrieblichen Belange und wirtschaftlichen Zielsetzungen in das jagdliche Management der zumeist verpachteten Jagdbezirke einzubringen.

Von besonderer Bedeutung: die Ausgestaltung von Jagdpachtverträgen

In diesem Zusammenhang kommt der Ausgestaltung der künftigen Jagdpachtverträge eine besondere Bedeutung zu, bilden diese doch für etliche Jahre die vertragliche Grundlage für die jagdliche Bewirtschaftung und regeln die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Pächter und Verpächter. Die Jagdpachtverträge sollten infolgedessen insbesondere darauf ausgerichtet sein, Wildschäden zu vermeiden.

Eine Arbeitsgruppe im DFWR-Fachausschuss für Recht, Raumordnung und Umwelt hat als eine Hilfestellung für Waldbesitzer, Jäger und Jagdgenossenschaften Vorschläge zur inhaltlichen Ausgestaltung von Jagdpachtverträgen erarbeitet.

Kompodium des DFWR

Im Ergebnis ist ein Kompodium entstanden, das verschiedene Vertragsbausteine enthält und den Grundeigentümern und pachtinteressierten Jägern beste-

hende Gestaltungsspielräume einschließlich Muster-Formulierungen („Vorschläge zur inhaltlichen Ausgestaltung von Jagdpachtverträgen“; abrufbar unter www.dfwr.de) für die Vertragsgestaltung aufzeigt. Nachfolgend sollen wesentliche Inhalte kurz erläutert werden.

Grundsätze

1. Vermeidung von Wildschäden als Zielsetzung. Einleitend und als wichtiges Kernelement zu verstehen, wird die Zielsetzung hervorgehoben, Wildschäden am Wald zu vermeiden. Neben der jagdgesetzlichen Vorgabe entspricht diese Zielstellung den Interessen der Waldeigentümer. Dazu ist es wichtig, die eigenen waldbaulichen Ziele eindeutig zu definieren und insoweit als Vorgabe für die Jagdausübung durch den Pächter zu formulieren.

2. Auswahl des Pächters. Eine Verpachtung sollte vorrangig auf der Grundlage der inhaltlichen Zielvorgaben des Verpächters und nicht aufgrund des Pachtpreises erfolgen.

3. Vertragliche Formulierungen. Bei der Ausgestaltung des Pachtvertrages sollte die Verknüpfung zwischen dem Zustand des Waldes und den Einflussmöglichkeiten des Verpächters auf die Bejagung im Fokus stehen. Angelegte und regelmäßig ausgewertete Weisergatter, Vegetationsgutachten und Zertifizierungsaudits können dabei eine wichtige Hilfestellung geben.

4. Eigenbewirtschaftung als Alternative. Soweit aufgrund der vom Verpächter definierten Vorgaben eine Verpachtung (zeitweilig) nicht möglich sein sollte, oder aber auch im Ergebnis einer entsprechenden gezielten Beschlussfassung besteht für die Jagdgenossenschaft die Möglichkeit der Eigenbewirtschaftung. In diesem Fall erfolgt eine Jagdausübung durch sogenannte „angestellte Jäger“ (vgl. § 10 Abs. 2 BJagdG). Eine solche Eigenbewirtschaftung eröffnet der Jagdgenossenschaft vielgestaltige Handlungs-

möglichkeiten, bedingt allerdings auch ein höheres Maß an Arbeit und Verantwortung. Eine Rückkehr zur regulären Verpachtung ist dabei jederzeit möglich.

Vertragsbausteine

Die nachfolgenden Vertragsbausteine sollen den Grundeigentümern als Inhaber des Jagdrechts bestehende Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen und als Grundlage für eine individuelle Vertragsgestaltung dienen.

1. Zusammenarbeit der Vertragspartner

- Konkrete waldbauliche/betriebliche Zielsetzungen, auch unter Berücksichtigung von Anforderungen einer Zertifizierung (u. a. Auflistung und Festlegung waldbaulicher Ziele, Verpflichtung, einen waldbaulich tolerierbaren Wildbestand dauerhaft herzustellen),
- Weisergattersystem (u. a. Vereinbarung über Anlage und Auswertung, Kostenübernahmeregelungen),
- jährlicher Waldbegang (u. a. Vereinbarung zur regelmäßigen Durchführung mit Auswertung, Information des Pächters über geplante forstwirtschaftliche Maßnahmen),
- Regelung von Beeinträchtigungen, Haftungsfragen (u. a. keine Beanstandung von Maßnahmen der Waldbewirtschaftung durch den Pächter, keine diesbezügliche Berechtigung zur Minderung des Pachtpreises, nach Möglichkeit Berücksichtigung von Vorschlägen des Pächters),

2. Wildschäden am Wald

- Übernahme der Wildschäden durch den Pächter (u. a. vollständige Übernahme, keine Vereinbarung von Wildschadenspauschalen),
- Festlegung der Hauptholzarten durch namentliche Auflistung,
- Vereinbarung des Bewertungsverfahrens für Wildschäden (beispielhaft kann auf die DFWR Wildschadenskonvention zurückgegriffen werden),

3. Einflussnahme des Verpächters auf die Bejagung

- Vereinbarung kurzer Vertragslaufzeiten im Rahmen der gesetzlichen Regelungen (u. a. Begrenzung auf die jagdgesetzliche Mindestpachtdauer),

- Zustimmung zur Erteilung von Jagderlaubnisscheinen (u. a. Festlegung der Vorgehensweise und Einflussnahme des Verpächters),
- Umgang mit Wild in gegatteten Forstkulturen (u. a. Festlegung der Vorgehensweise),
- körperlicher Nachweis des erlegten Schalenwildes als Option,
- revierübergreifende Bejagung (u. a. Vereinbarung von Regelungen zur Mitwirkung/Teilnahme an revierübergreifender Bejagung),
- beiderseitiges Sonderkündigungsrecht bei unbefriedigendem Waldzustand auf der Grundlage des gemeinsamen Waldbegangs, der ausgewerteten Weisergatter, eines vorliegenden Vegetationsgutachtens oder eines Zertifizierungsaudits.

Ausblick

Das Wild ist und bleibt ohne jeden Zweifel fester Bestandteil des Waldes. Insofern ist der oftmals erhobene Vorwurf, die notwendige Wiederbewaldung und den Waldumbau einseitig auf dem Rücken des Wildes auszutragen, keinesfalls zutreffend. Allerdings ist es vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen, durch gezielte forstwirtschaftliche Maßnahmen die dauerhafte Erhaltung des Waldes zu sichern, unbestreitbar notwendig, überhöhte Schalenwildbestände dauerhaft auf ein waldbaulich vertretbares Maß hin einzuregulieren. Mit dem Abschluss von auf dieses Ziel verbindlich hin ausgerichteten Jagdpachtverträgen haben auch Kleinprivatwaldbesitzer als Mitglieder von Jagdgenossenschaften eine wirksame Möglichkeit der Einflussnahme auf die jagdliche Bewirtschaftung ihrer Waldflächen.

Dazu ist eine aktive Mitwirkung in den jeweiligen Jagdgenossenschaften erforderlich. Die in diesem Beitrag skizzierten Regelungsvorschläge richten sich nicht gegen die Jäger, sondern bilden vielmehr die notwendige Grundlage für eine neu strukturierte Zusammenarbeit von Pächter und Verpächter, denn waldbetragliche Wilddichten können letztendlich nur mit Unterstützung aktiver Jäger erreicht werden.

Ulrich Hardt
Fachreferent beim
Deutschen Forstwirtschaftsrat

FLÜGEL WASSERKAPSEL

Die Dosis macht's!

Langzeitwasserversorgung für Forstpflanzen

Stressfrei durch Trockenperioden, einfache Handhabung, schnelle und korrekte Dosierung garantiert.



Eine Kapsel bindet bis zu 140 ml pflanzenverfügbares Wasser



Die vollständig biologisch abbaubare Zellulosekapsel garantiert eine einfache Handhabung und eine für Forstpflanzen optimierte Dosierung des Hydrogels.



Aufplatzen der Zellulosekapsel und Wasseraufnahme des Hydrogels nach etwa 24 Std.



Fertiger Quellkörper mit pflanzenverfügbarem Wasser

Eingabe der „Wasserkapsel“ während der Pflanzung

FLÜGEL

...Werte sichern und erhalten

FLÜGEL GmbH
 Eisdorfer Str. 21
 37520 Osterode am Harz
 Tel. 0 55 22 - 31 242-0
 Fax 0 55 22 - 31 242 - 40
 www.fluegel-gmbh.de
 E-Mail: info@fluegel-gmbh.de

Zulassungen für Pflanzenschutzmittel verlängert

Wie das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) mitteilt, wurden für drei im Forst eingesetzte Pflanzenschutzmittel die Zulassungen um jeweils ein Jahr verlängert. Dabei handelt es sich um folgende Mittel:

- Cyperkill Forst (bis 31. 10. 2021)
- FORESTER (bis 31. 10. 2021)
- KARATE FORST flüssig (bis 31. 12. 2021)

Mehr Informationen zum sachgerechten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und zur Zulassung weiterer Produkte finden Sie auf der Internetseite des BVL unter: www.bvl.bund.de.

Forstkammer

Pferdeeinsatz im Forst: Einigung über Umfang der Pferdezertifizierung

Anfang Dezember 2020 fand auf Einladung der Geschäftsführerin des Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft (VdAW) Frau Dr. Brigitta Hüttche ein Abstimmungsgespräch mit dem Vorstand der Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege e. V. (GGWL), vertreten durch Herrn Klaus Wiegand und Herrn Elmar Stertenbrink in Stuttgart statt.

Gesprächsthemen waren unter anderem, die Einhaltung der Standards der

Waldzertifizierung von PEFC und FSC in Bereichen der Arbeits- und Betriebssicherheit sowie den Bereich Umwelt- und Bodenschutz gewissenhaft und regelmäßig zu überprüfen.

Einigkeit der Gesprächspartner im Bereich der Pferdezertifizierung herrschte dazu, dass der VdAW weiterhin die Rückperde seiner Mitgliedsbetriebe in die Zertifizierung aufnimmt, aber keine weiteren möglichen Einsatzbereiche zertifiziert.

Die RAL GGWL wird mit dem neuen Gütezeichen GZ081 Pferdehaltung und -nutzung umfangreich allen interessierten gewerblichen Betrieben in den Bereichen Pferdehaltung, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Personen und Güterverkehr als Zertifizierungssystem zur Verfügung stehen. Eine zukünftige Annäherung oder Kooperation in diesem Bereich ist angedacht und möglich.

RAL GGWL/VdAW

So leicht kann Klimaschutz sein
Mehr Karma. Mehr Cash.



45% ÖL-AUSTAUSCH-PRÄMIE

Knacken Sie jetzt die Nuss! Günstig und gleichzeitig klimafreundlich Heizen: Steigen Sie auf eine moderne Pelletheizung um und sichern Sie sich mind. 35% Zuschuss! Besitzer einer Ölheizung profitieren dabei besonders. Die Förderung gilt auch für Kombikessel mit Scheitholz. Mehr zu den Vorteilen einer Pelletheizung und Kontakte zu Fachleuten unter www.depi.de/unsere-heizung

DEPI DEUTSCHES PELLETINSTITUT

Holzpellets
 Meine-Energiewende-jetzt.de

PLOCHER®
 ... natürlich gesund leben

Borkenkäfer ade

Gesunder Boden = gesunder Wald

- PLOCHER-Bodenhilfsstoff
- PLOCHER-Pflanzenhilfsmittel

Aerobes Bodenmanagement
 Für Neupflanzungen beste Startbedingungen:

- Bodenbehandlung mit plocher humusboden me
- Tauchlösung mit plocher pflanzen do

Begrüßt durch ECOCERT INPUTS

Flyer bitte anfordern!



Foto: Forstbaumschule Breig

PLOCHER GmbH • integral-technik
 Torenstr. 26 • DE-88709 Meersburg
 Telefon 0 75 32/43 33-0
www.plocher.de

Jagdhund und Toughbook

Wenn Kinder einen „Förster“ malen sollen – was werden wir zu sehen bekommen? Den Mann mit grünem Hut, einem Gewehr über der Schulter und einem Jagdhund an der Leine oder eine Frau, die auf ihrem Toughbook anhand der Bilddaten Ihrer Kopterkamera nach Käferschäden sucht? Das Klischee wird bleiben, aber die Digitalisierung gewinnt an Fahrt.

Es gibt gute Gründe, die Digitalisierung voranzutreiben. Der Klimawandel wird immer gravierendere Auswirkungen auf die Forstwirtschaft haben. Die Planungsgrundlage einer zehnjährigen Inventur verliert an Bedeutung, notwendig wird eine laufende Momentaufnahme des Waldes, die eine Reaktion auf Schadensereignisse erlaubt. Der Umbau des Waldes zu klimaresistenten Mischwäldern steht auf der Agenda. Die „Verstädterung“ der Waldbesitzer und die Auswirkungen des Kartellrechts verlangen neue und effiziente Formen der Bewirtschaftung.

Die Digitalisierung der Forstwirtschaft wird davon abhängen, wie weit sich die Arbeitsprozesse standardisieren und Informationen schnell und preisgünstig beschaffen lassen.

Satellitentechnologie bietet heute neue Möglichkeiten der Informationsgewinnung, die sich durch entsprechende Bildverarbeitung bestehender oder noch unbekannter Flächen gewinnen lassen. Speziell die schadensbedingte Flächenveränderung (*change detection*) wird an Bedeutung gewinnen. Kleine Flächen lassen sich heute auch mit Koptern erkunden, deren Bildaufnahmen ebenfalls einen Baustein der Fernerkundung darstellen.

Sensortechnik erlaubt eine zeitsparende Erfassung der Stärkeklassen eines Bestandes, entsprechende Technologie bewegt sich aber noch nicht auf einem Preisni-



veau, dass den Einsatz in der Forstwirtschaft nahelegt. Eine Spracherfassung von Bestandesdaten oder Holzmenge mag schnell und einfach erscheinen, sie verlangt aber eine strukturierte und disziplinierte Eingabe und bietet sich daher nur für einfache Sachverhalte an. Die Fotooptische Vermessung von Holzmenge wird weiter an Bedeutung gewinnen, bestehende Lösungen bieten heute bereits ein akzeptables Niveau. Das Smartphone als ständiger Begleiter wird als allround Talent die Digitalisierung weiter unterstützen, neben der Erfassung von Sach- und Geodaten wird vor allem die bidirektionale Kommunikation dieser Daten von Bedeutung sein.

Realität in den Forstbetrieben sind heute allerdings häufig noch Technologie, die auf 100 nach Christi (Papier) bzw. das Ende des 18. Jahrhunderts (Bleistift) datieren. Neueren Datums sind Standards wie Word und Excel, die für kleine Organisationseinheiten auch durchaus hinreichen.

Forstbetriebe, die sich als effizienter Wirtschaftsbetrieb aufstellen wollen, müssen Anforderungskataloge entwickeln, die zukünftigen Aufgaben gerecht werden:

- Moderne aktuelle Software gemäß ISO 9241 Norm der Softwareergonomie
- Einheitliche Schemata für die Abwicklung unterschiedlicher Prozesse
- Schnittstellenfreie Übergabe der Holzmenge von den mobilen Geräten an die Warenwirtschaft
- Schnittstellenfreie Übergabe von Kartenmaterial und von Stammdaten auf die mobilen Geräte
- Aufnahme Geografischer Informationen auf verschiedenen Devices (Handy, Outdoor Tablet, Desktop) und Kommunikation dieser Daten zwischen allen Devices
- Geografisches Informationssystem auf Basis einer Standard Technologie
- Integration bestehender digitaler Karten des Betriebes

Waldinfoplan

Waldwerkzeuge - Mobile Holzerfassung - Warenwirtschaft

Vereinbaren Sie einen individuellen online Termin mit uns unter vertrieb@intend.de oder unter **0561 31679942**

- Intelligente Karte: Auswahl von Geobjekten auf der Karte und Anzeigen der Sachdaten
- Vollständige offline Kartenfunktionalität sowie Editieren forstlicher Themen auf der digitalen Karte
- Lokale Software auf den jeweiligen Devices: Datensicherung und Datenkommunikation in der Cloud
- ELDAT kompatibel (smart und classic)
- Import und Export von Geodaten (Linien, Punkte, Flächen) von und an Dritte (Shape, KML, GPX)
- Vollständige Integration aller Fachanwendungen in einen gemeinsamen Kern einer GIS-Anwendung

Mit dem „Waldinfoplan“ stellt die Firma INTEND ein Geografisches Informationssystem, eine mobile Holzerfassung und – seit Dezember 2020 – auch eine moderne Warenwirtschaft für die Forstwirtschaft bereit, die diesen Anforderungen folgt.

Ein Studium der Forstwirtschaft ist nicht unbedingt IT-affin und vielfach ist die Informationstechnologie auch das un-

geliebte Kind der Branche. Um den Akteuren in diesem Bereich mehr Sicherheit zu geben, wäre eine Zertifizierung von Software hilfreich und sei es in einem ersten Schritt hinsichtlich einer ELDAT-Kompatibilität, damit zumindest die Digitalisierung der unternehmensübergreifenden Kommunikation an Fahrt gewinnt.

Im Bild der Zukunft wird mit Sicherheit die Försterin oder der Förster sowohl mit dem Jagdhund als auch mit dem Toughbook erscheinen.

Matthias Nagel, Martin Wittwar

Zukunftsaufgabe Digitalisierung der bayerischen Forstwirtschaft

Ein Interview mit Florian Rauschmayr, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Im Rahmen von „Standpunkt: Holz“, einer Interviewreihe der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern, wurde Florian Rauschmayr von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf zum Thema „Digitalisierung der Bayerischen Forstwirtschaft“ interviewt. Kern des Gespräches: Potentiale der Digitalisierung von Arbeitsprozessen bei der Bewirtschaftung im bayerischen Privatwald.

Corona wirkt derzeit wie ein Katalysator auf die Digitalisierung. Hier gibt es gerade in der Prozesskette Privatwaldbewirtschaftung große Potentiale. Im aktuellen Projekt „Digitalisierung Forstwirtschaft in Bayern“ befragte die Cluster-Initiative Forst und Holz zwischen Sommer und Herbst 2020 forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, Forstdienstleister und anerkannte Experten nach dem aktuellen Stand in Sachen „Digitalisierung“. Über die ersten Ergebnisse sprach Clustermitarbeiter Johannes Rahm mit Florian Rauschmayr, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

„Ich sehe in einigen Jahren eine konsequente Vernetzung aller Akteure im Forst von der Motorsäge oder dem Harvester über den Rucker hin zur Endabrechnung an den Waldbesitzer“, betont Florian Rauschmayr. Er ist an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in der Lehre für die Bereiche Holzernte, Logistik und Digitalisierung tätig. Einen Vorteil für den Einsatz digitaler Werkzeuge



Johannes Rahm (li.) und Florian Rauschmayr (re.)

in den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen sieht man vor allem im Management von Geschäftsprozessen, zur Mitgliederbetreuung und zur Flächenbewirtschaftung.

Das derzeit laufende Clusterprojekt „Digitalisierung Forstwirtschaft in Bayern“ soll die forstlichen Akteure in Bayern mit Schwerpunkt Kleinprivatwald bei der Entwicklung einer Strategie zum optimalen Einsatz von Digitaltools unterstützen.

Durch die Befragung konnte eine orientierende Prozessanalyse typischer Abläufe im Kleinprivatwald und der dort tä-

tigen forstwirtschaftlichen Akteure und Dienstleister realisiert werden. Ebenso wurde so eine Sichtung von bereits vorhandenen Digitalisierungslösungen vorgenommen.

Rauschmayr und Rahm betonen dabei die große Bedeutung des Wissenstransfers. Durch den Digitalisierungsboom mit vielen neuen Hard- und Softwarelösungen wird der Markt unübersichtlicher. Dabei ist es enorm wichtig, nicht nur zu wissen, welche Anwendungen möglich sind, sondern welche man tatsächlich benötigt.

Wo liegen die Potentiale?

Gerade beim in Bayern flächenmäßig dominierenden Privatwald zeigen sich deutliche Potenziale in der Holzbereitstellungskette. Mit Hilfe von digitalen Anwendungen können nicht nur längerfristig Kosten gesenkt, sondern vor allem in Zeiten hoher Arbeitsbelastungen Zeit erspart werden.

Ein Beispiel der Digitalisierung: Zukünftig erhalten Waldbesitzende, Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und Forstdienstleister zeitgerecht aktuelle Informationen zu Borkenkäfergefährdungen, Sturmgefahr oder auch aktuelle Hinweise wie Förderaufrufe. Besonders in Bezug auf Kalamitätsschäden ist es wichtig zu wissen, wo das Holz gerade liegt. Dadurch steht allem voran die Vision einer geschlossenen Prozesskette: Von forstlichen Dienstleistern und Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen bis hin zum Sägewerk solle ein durchgängiger Datenfluss möglich sein. Nur so kann effektive Borkenkäferprävention und Schadholzaufarbeitung stattfinden.

In den Forstlichen Organisationen und bei den Forstdienstleistern selber bestehen meist schon diverse Forstprogramme – hier sieht das Cluster Forst und Holz in Bayern großes Potenzial in der Vernetzung der Akteure. Ebenso kann eine stärkere GIS-Anwendung (Geo-Informationssystem) mit aktuellen Daten aus Flugbeobachtungen oder Satellitendaten zukünftig die Interaktion stärken. Auch bei der Erfassung der Waldzustände bis hin zu Forsteinrichtungen ist man international auf dem Vormarsch. Hier zeigen sich sogar genauere Messungen als mit den bisherigen Methoden. Am Ende können or-

ganisatorische Weiterentwicklungen wie z. B. FreiWerks-Lieferungen durch Digitalisierung unterstützt werden.

Wo liegen die Herausforderungen?

Hemmnisse, die den konsequenten Einsatz der Digitalisierung behindern, zeigen sich stark in der fehlenden Transparenz über Kosten der Digitalisierung. Da die Digitalisierung ein komplexes System ist, lassen sich einzelne Kosten sowie Erfolgskontrollen nicht automatisch zuordnen. Durch die Gewinnung und Schulung von Mitarbeitenden sowie mehr Engagement der Anbieter bei der Vernetzung der Schnittstellen kann hieraus jedoch ein Erfolg erzielt werden. Durch große Stückzahlen z. B. bei Wald-Apps oder durch technische Entwicklungen wie bei Smartphones werden sich zudem die Kosten reduzieren.

Was sind die weiteren Schritte?

Ein zentraler Schritt ist die Vernetzung der Akteure. Eine Reduktion von „Insellösungen“ ist schwierig, aber ein Überblick über vorhandene Möglichkeiten kann die Synergien zwischen den Branchen vorantreiben. Hierzu sollten Förderungen in diesem Bereich angeregt werden und vorhandene Lösungen mit detaillierten Kostendarstellungen dokumentiert werden. Ein Ansatz für die Clusterarbeit: Durch digitale Schulungen, z. B. im virtuellen Format werden die Benutzer sensibilisiert und können die Chancen der Digitalisierung verstärkt nutzen.

Dr. Jürgen Bauer
(Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern)

Projekt „Digitalisierung Forstwirtschaft in Bayern“

„Erarbeitung einer Strategie zur digitalen Transformation der Forstwirtschaft in Bayern“

Von 03/2020 bis 04/2021 läuft das Projekt „Digitalisierung Forstwirtschaft in Bayern“ an der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH unter der Projektleitung von Geschäftsführer Dr. Jürgen Bauer und wird von Johannes Rahm bearbeitet. Mit dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt sollen die forstlichen Akteure in Bayern mit Schwerpunkt Kleinprivatwald bei der Entwicklung einer Konversionsstrategie zum optima-

len Einsatz von digitalen Werkzeugen unterstützt werden. Digitale Werkzeuge werden von den Zusammenschlüssen Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern insbesondere zum Management von Geschäftsprozessen, zur Mitgliederbetreuung und zur Flächenbewirtschaftung eingesetzt. Ziel ist es, die Ressourceneffizienz und Marktorientierung zu erhöhen.



**EFFEKTIVES
WILDVERGRÄMUNGSMITTEL
FÜR GESUNDE WÄLDER**

TRICO®: NATÜRLICHER SCHUTZ GEGEN WILDVERBISS, FEGEN UND SCHÄLEN

- Lang anhaltender Schutz
- Hervorragende Regenbeständigkeit
- Effizient durch praktische Sprühanwendung
- Ausgezeichnete Pflanzenverträglichkeit

www.wildverbiss.com

Forstpflanzen mit überprüfbarer Herkunft aus



Carl Edelmann
FORSTBAUMSCHULEN

Über 115 Jahre Partnerschaft zur Forstwirtschaft sind Garantie für Pflanzenqualität und erfolgreiche Aufforstung (Fordern Sie bitte unsere Preisliste an)

88299 Leutkirch/Allgäu, Storchenstraße 17, Tel.: (07561) 3738
Fax: (07561) 31 46; E-Mail: edelmann-baumschulen@t-online.de



Jakob Schlegel
Forstbaumschulen

Über Generationen erfolgreich für die Forstwirtschaft

Riesestraße 8 · 72459 Albstadt
Tel. (07435) 281 · Fax 8074
info@Jakob-Schlegel.de
www.Jakob-Schlegel.de



Baumschule

Forstarbeiten

Saatgut

Zubehör

Zif-zertifiziert

Schützenstr. 33
86690 Mertingen-Druisheim
Telefon 0 90 78 - 9 12 52-0
Fax 0 90 78 - 9 12 52-29
www.sailer-baumschulen.de
info@sailer-baumschulen.de

Zweigbetriebe:
Graf-Sprey-Str. 29
85258 Weichs-Fränkling
Grub 1
93128 Regenstauf-Grub

SAILER
baumschulen
Grüne Kraft voraus



- zertifizierte Aussaaten
- sorgfältige Sortierung
- bodenfrischer Transport
- schnelle Auslieferung

BURGER
FORSTBAUMSCHULEN
Ihr zuverlässiger Forstpflanzentierant - Seit 1874

Bahnhofstr. 3
77736 Zell a.H.
Tel 07835-210
www.forstbaumschule-burger.de



Forstbaumschulen Gracklauer Gunzenhausen KG

... mit wachsender Begeisterung

Forstpflanzen
herkunfts- und standortgerecht aus Eigenanzucht

Forstdienstleistungen
Aufforstungen und Pflegemaßnahmen

Qualität und Frische aus erster Hand!

Telefon 09831 - 24 00 Alte Nürnberger Str. 10
E-Mail info@baumschulen-gracklauer.de 91710 Gunzenhausen
www.baumschulen-gracklauer.de



FORSTPFLANZEN & FORSTDienstLEISTUNGEN

FORSTBAUMSCHULEN STINGEL

Frank Stingel Forst- und Handels GmbH

72459 Albstadt-Burgfelden
Tel. 0 74 35 / 92 99 77 - 0 · Fax 0 74 35 / 91 00 61
WWW.FORSTBAUMSCHULE-STINGEL.DE

Wir sind Mitglied im **Zif**

Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen

Weitere Informationen über die Geschäftsstelle, Gerhard Wezel, Aspachstr. 8a, 89290 Buch-Gannertshofen, Tel: 07343/

den Pflanzgärten der Erzeugergemeinschaft

Die richtigen Pflanzen für Ihren Wald



**AUGUST KÖNIG
FORSTBAUMSCHULEN**
Inh. Tobias Wilibald

Gegründet 1875



**Aufzucht von Forst- und Heckenpflanzen • Brennholz • Weihnachtsbäume
• Sämtliche Forstdienstleistungen**



Rickertsweiler 6 • 88699 Frickingen

Tel. 07554/333

e-Mail:
baumschule.a.koenig@t-online.de

**Handel's
FORSTPFLANZEN**
Herkunftsgesicherte
Forstpflanzen aus
Süddeutschland!

D. Handel Baumschulen GmbH
Emil-Handel-Weg 1 • Metzingen
Telefon 07123-16959-0 • Fax -50
www.baumschule-handel.de

**Erzeugergemeinschaft
für Qualitätsforstpflanzen
„Süddeutschland“ e.V.**

Weitere Infos über die Geschäftsstelle,
Gerhard Wezel, Aspachstr. 8a,
89290 Buch-Gannertshofen,
Tel: 073 43 / 92 93 51,
Fax: 073 43 / 92 93 52,
E-Mail: EZG-Forstpflanzen@t-online.de,
www.EZG-Forstpflanzen.de

Ihr zuverlässiger

Partner für Forstpflanzen

- Anerkannte Herkünfte
- Beste Qualität
- Süddeutsche Anzucht
- ZüF-Pflanzen



DAS GRÜN KOMMT

Karl Schlegel
BAUMSCHULEN

88499 Riedlingen
Tel. (07371) 9318-0
Fax (07371) 9318-10

84094 Elsendorf
Tel. (08753) 1516
Fax (08753) 776

info@karl-schlegel.de
www.karl-schlegel.de

„Süddeutschland“ e.V.

92 93 51, Fax: 07343/929352, E-Mail: EZG-Forstpflanzen@t-online.de, www.EZG-Forstpflanzen.de

Digitale Werkzeuge für eine zukunftsorientierte Waldbewirtschaftung

Die fortschreitende Digitalisierung hat Auswirkungen auf immer mehr und größere Bereiche der Forstwirtschaft. Anzahl und Vielfalt von IT-basierten Anwendungen für den Privatwald wachsen dabei kontinuierlich.¹ Die neuen Anwendungen verfolgen dabei verschiedene Zielsetzungen – wie die Verbesserung der Effizienz von betrieblichen Abläufen, die Schaffung von Schnittstellen oder die Nutzung und Verschneidung neuer Informationen und Daten für eine bessere Entscheidungsgrundlage für waldbauliches Handeln.² Auch im Bereich der Kommunikation und bei der Aktivierung von Waldbesitzenden spielen neue Ansätze eine wichtige Rolle, um diejenigen zu erreichen, die über die klassischen Wege – wie den Förster oder eine Forstbetriebsgemeinschaft – nicht erreichbar sind, deren Engagement aber gleichermaßen wichtig für die Entwicklung der Wälder ist.³

UNIQUE arbeitet seit Jahren an Projekten, die die Digitalisierung in der Forstwirtschaft aus verschiedenen Blickrichtungen betrachten und aktiv weiterentwickeln wollen. Mit etablierten sowie mit innovativen Methoden werden dabei Lösungsansätze für verschiedene Zielgruppen und -setzungen erarbeitet.

Digitale Werkzeuge zur Beratung durch Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

Eines der Projekte zur Weiterentwicklung der Digitalisierung in der Forstwirtschaft – KlimaBeraterFWZ⁴ – hat zum Ziel, Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (FWZ) in die Lage zu versetzen, ihren Mitgliedern Beratungs- und Serviceleistungen für den Aufbau von klimaangepassten und risikoarmen Wäldern anzubieten. Die Beratung durch die FWZ adressiert die kleinsten bis mittleren Waldbesitzgrößen und soll dazu dienen, die Bewirtschaftung der Wälder, unter Berücksichtigung der Aspekte der Klimaanpassung, zu verbessern. Zu diesem Zweck werden wesentliche Informationen zur Waldsituation systematisch gebündelt und ausgewertet. Die Auswertung erfolgt über Fernerkundungs- und Standortdaten,

unter Einbeziehung von Baumarteneignungskarten für die nahe und ferne Zukunft. Auf Basis dieser neu entstandenen Datengrundlage können FWZ Risikobestände im eigenen Gebiet identifizieren und gezielt die betroffenen Waldbesitzenden ansprechen und beraten. Als Endprodukt erhalten interessierte Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen ein „Klimaprofil“. Dies beinhaltet systematisch aufbereitete Informationen über den eigenen Wald, wie dessen projizierte Situation in einer vom Klimawandel geprägten Zukunft sowie konkrete Handlungsempfehlungen zu Anpassungs- und Präventionsmaßnahmen. KlimaBeraterFWZ bearbeitet UNIQUE in Kooperation mit der Universität Freiburg sowie mit drei FWZ aus unterschiedlichen Bundesländern – unter anderem mit der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Schwarzwald (FVS) eG in Baden-Württemberg als Praxispartner.

Neue App für einen leichten Zugang zum eigenen Wald

Waldbesitzende, die bisher nicht vernetzt oder in einem Zusammenschluss organisiert sind und sich nicht oder nur sehr wenig mit dem eigenen Wald befassen, sind die Zielgruppe des Projektes *WaldExpert*. Das unter der Federführung der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA)⁵ und im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) durchgeführte Projekt hat zum Ziel, Waldbesitzende für ihren Wald zu interessieren und zu aktivieren. Im Rahmen des Projektes wurde eine Waldbesitzer-App für Baden-Württemberg konzipiert und veröffentlicht. UNIQUE entwarf gemeinsam mit der FVA die Personas und konzipierte Use Cases auf Grundlage von Zielgruppenbefragungen. *WaldExpert* erleichtert Waldbesitzenden mit wenig waldspezifischem Wissen den Einstieg in die Themen Wald, Förderung und Klima. Durch eine einfache Eingabe der Flurstücksnummer können Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen ihren Wald finden und virtuell kennenlernen – direkt auf ihrem Smart-

phone. *WaldExpert* vereint bereits verfügbare Datenquellen wie das Holzvolumen im eigenen Wald oder die gespeicherte CO₂-Menge mit Übersichtskarten, die den Naturraum beschreiben. Auch Informationen zu Waldfunktionen, Schutzgebieten, Fördermöglichkeiten oder die Kontaktdaten des zuständigen Försters für das eigene Waldstück sind individuell abrufbar. Weiterführende Informationen zu *WaldExpert* finden Sie im Folgeartikel auf S. 21 in dieser Ausgabe.

Serviceplattform zur Bündelung des traditionellen forstwirtschaftlichen Handelns mit den Kohlenstoffflüssen der Wälder

Ganz anders ist der Ansatz und der Bezug zum Thema Digitalisierung in der Forstwirtschaft in dem EU-weiten Vorhaben *ForestFlux*,⁶ an dem UNIQUE zusammen mit fünf internationalen Partnern beteiligt ist. Das Projekt modelliert den Kohlenstofffluss mittels Fernerkundungsdaten und forstwirtschaftlichen Anwendungen in Kombination mit Waldstrukturvariablen. So können die Kohlenstoffbilanzen von Unternehmen berechnet werden. Dabei wird der rasante Anstieg der Verfügbarkeit und Menge von hochauflösenden Daten aus dem Satellitenprogramm Copernicus und die Entwicklung der Cloud-Computing-Technologie genutzt. Auf dieser Art baut *ForestFlux* die weltweit erste Serviceplattform für hochauflösende Karten, die traditionelle forstwirtschaftliche Variablen mit den Kohlenstoffflüssen der Wälder zusammenführt. *ForestFlux* wird den Nutzern ermöglichen, ihre Rentabilität in der Forstwirtschaft zu verbessern und gleichzeitig die ökologische Nachhaltigkeit zu berücksichtigen.

Wegbereiter einer forstlichen, digitalen „Zwillingserde“

Im Rahmen des Programms zum Aufbau eines digitalen Zwillinges der Erde der Europäischen Weltraumagentur arbeitet UNIQUE derzeit mit anderen Firmen an der Entwicklung einer forstlichen Komponente.⁷ Dabei handelt es sich um eine

iterative, hochauflösende, dynamische Rekonstruktion unserer Wälder. Dieses System wird die Waldökosysteme vor dem Hintergrund des Klimawandels simulieren und somit eine solide Informationsgrundlage für politische und technische Entscheidungen schaffen. Beispielsweise wird es auf Basis verschiedener Klimamodelle berechnen, auf welchen Standorten, welche Baumart noch alt genug werden kann, um Schnittholz zu ernten. Um die spezifischen Ansprüche an ein solches System zu ermitteln, wurde eine Vielzahl potenzieller europäischer Nutzer befragt. Dies waren aus Baden-Württemberg die Landesforstverwaltung, die FVA, ForstBW und die FVS eG.

Stärkung der Branche durch Digitalisierung

Die Ansätze und Wirkungsebenen dieser vier Projekte zeigen beispielhaft, wie die Frage der digitalen Transformation der Forstwirtschaft interpretiert werden

kann. Je nach Ziel und Zielgruppe kommen hier verschiedene Methoden zum Einsatz. Gemeinsam haben die Vorhaben aber, dass sie einen Mehrwert durch die Verknüpfung bereits vorhandener Datensätze und die Schaffung von Schnittstellen erzeugen. Vor dem Hintergrund der aktuellen, durch die wiederkehrenden Kalamitäten und den schwierigen Holzmarkt geprägte Situation sowie den bereits spürbaren negativen Auswirkungen des Klimawandels, lautet das übergeordnete Ziel der Digitalisierungsansätze, den Wald, seine Besitzenden und die Branche zu stärken.

- 1 Wippel, B., Viergutz, M., Weinreich, A. (2018): Kommunikation braucht IT In: AFZ-DerWald 18/2019
- 2 Böttcher, F. (2018), Digitalisierung in der Forstwirtschaft - Ein Versuch die Prozesse der vollmechanisierten Holzernte zu verstehen (unter: <https://www.dlg-wintertagung.de/blog/archiv-themen-2018/digitalisierung-in-der-forstwirtschaft>)
- 3 Schmidt, M. S., Tendler, E. (2018): „Kommunikation der Forstbranche – mit Waldbesitzern und der Öffentlichkeit.“ In: FTi 2/2018, S.7-8.
- 4 Das Verbundvorhaben: Neue Beratungsleistungen für Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse – Klimangepasste Bewirtschaftung im kleineren und mittleren

Privatwald (KlimaBeraterFWZ) wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen des Waldklimafonds über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) gefördert. Projektkoordinator ist die Professur für Fernerkundung und Landschaftsinformationssysteme der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; Projektpartner sind die FVS eG, die WBV Westallgäu e. V. und die Forstwirtschaftliche Vereinigung Prignitz w.V.

5 *WaldExpert* ist ein Forschungsprojekt im Themenbereich Nachhaltigkeit der Digitalisierungsstrategie Baden-Württemberg. Auftraggeber ist das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR). Projektpartner sind die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), UNIQUE (Freiburg) Bitcomp (München).

6 Horizon 2020 Research and Innovation Framework Program, Grant/Award Number: 821860. Projektpartner sind: VTT (Espoo, Finnland), UNIQUE (Freiburg, Deutschland), ISA (Istituto Superior de Agronomia), INCDS (Bukarest, Rumänien), Simosol Oy (Riihimäki, Finnland).

7 ForestDTEP (Forest Digital Twin Earth Precursor), gefördert durch die Europäische Weltraumagentur im Rahmen des Programms „Digital Twin Earth Precursors – Land Use for a Carbon Neutral Europe“ (ESA Contract No. 4000132177/20/I-NB). Weitere Projektpartner sind: VTT (Espoo, Finnland) INCDS (Bukarest, Rumänien), Simosol Oy, (Riihimäki, Finnland), CloudFerro (Warschau, Polen).

**Eva Kehayova,
Dr. Eva Meier-Landsberg,
Gero Pawlowski und
Prof. Dr. Matthias Dees**

UNIQUE forestry and land use GmbH

Unterstützung für Waldbesitzer: Smartphone-Applikation *WaldExpert* informiert über den eigenen Wald



Im Rahmen eines Forschungsauftrags des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) hat die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) mit Partnern eine App als mobiles Informationssystem für die etwa 240.000 Waldbesitzer in Baden-Württemberg entwickelt. WaldExpert soll informieren, aktivieren und kommunizieren und damit die Verbindung zwischen Waldbesitzern und Beratungsstellen ermöglichen.

Waldstrategie Baden-Württemberg 2050

Wald und Waldbesitzer in Baden-Württemberg stehen vor großen Herausforderungen.

Die Dürre in den letzten Jahren hat dem Wald sehr stark zugesetzt und die Auswirkungen des Klimawandels sind im Wald deutlich zu spüren.

Gleichzeitig steigen die gesellschaftlichen Anforderungen und Ansprüche an den Wald. Beratung und Betreuung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie die Wahrnehmung deren

Eigenverantwortung sind daher zu stärken.

Wie das Land Baden-Württemberg diesen Herausforderungen begegnen will, haben Ministerpräsident Kretschmann und Minister Hauk auf dem Forum Waldzukunft in Freiburg im letzten November vorgestellt. Erste operative Maßnahmen werden in den Bereichen „Unterstützung der Waldbesitzer“, „Digitalisierung in Kommunikation und Betriebssteuerung“ sowie bei der Anpassung der Waldmanagement-Instrumente an die sich ändernden Rahmenbedingungen im Klimawandel gesehen.

Smartphone-Applikation *WaldExpert*

Genau hier setzt die neue App *WaldExpert* des MLR an. Auf einfachem Weg Informationen über den eigenen Wald abrufen – digital, von überall und zu jeder Zeit. Waldbesitzer sollen dazu motiviert werden, sich mit ihrem Wald zu beschäftigen, Informationen einzuholen und die Möglichkeit erhalten, sich mit den betreuenden Organisationen in Verbindung zu setzen. *WaldExpert* verknüpft dazu digitale Datenquellen, die bisher an verschiedenen Orten gesucht werden



mussten. *WaldExpert* ist ein erfolgreiches Forschungsprojekt im Themenbereich „Nachhaltigkeit“ der Digitalisierungsstrategie Baden-Württemberg. Auftraggeber ist das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR). Projektpartner sind die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA, Freiburg), Unique (Freiburg) und Bitcomp (München).

„Urbane Waldbesitzer“, Waldbauern und Waldinteressierte

Die Zielgruppe von *WaldExpert* sind einmal die nicht oder wenig aktiven, „urbanen Waldbesitzer“ mit meist kleinflächigem Waldeigentum, die sich im Alltag wenig mit dem Wald befassen und möglicherweise nicht wissen, wo genau ihr Waldflurstück liegt. Außerdem richtet sich *WaldExpert* an die zeitweise aktiven Waldbesitzer, die mit Beratungsstellen bisher wenig Kontakt haben sowie an bäuerliche Forstbetriebe, die ihren Wald regelmäßig bewirtschaften und auf vertiefende kompakte Informationen zugreifen wollen. *WaldExpert* steht auch den Beratungs- und Betreuungsorganisationen für den Privatwald zur Verfügung – sowohl den privatwirtschaftlich organisierten forstlichen Zusammenschlüssen als auch den öffentlichen Forstverwaltungen. Generell können sich alle, die Interesse am Wald haben, in der App orientieren – wobei der Informationsgehalt und Nutzen mit zukünftigen Weiterentwicklung von *WaldExpert* noch steigen wird, bei der auch die Zielgruppendifinition erweitert werden soll.

Struktur und Funktionen

WaldExpert ist in drei Hauptbereiche gegliedert:

„**Mein Wald**“ zur Suche und Verwaltung der eigenen Flurstücke. Hier werden die flurstücksbezogenen Daten wie Holzvolumen und gespeicherte CO₂-Menge,



Informationen zu Waldfunktionen und Schutzgebieten sowie Hinweise zu Naturschutzaspekten und Fördermöglichkeiten ausgegeben. Man kann sich zu seinem Flurstück navigieren lassen (per Zugriff auf externe App) und auf die Kartenansicht wechseln.

Die „**Karte**“ bietet verschiedenen Ansichten, z. B. die klimatischen Verhältnisse im eigenen Wald, die Lage der Landkreise und der Rettungspunkte. Bei den ausführlichen Ansichten zum Flurstück können neben Luftbildern verschiedene Ebenen gewählt werden, die weiterführende, standortspezifische Informationen darstellen. Aus der Klimafolgenforschung der FVA lässt sich z. B. die Empfindlichkeit der aktuellen Bestockung einblenden (wobei der Wald in BW noch nicht vollständig erfasst ist). Vom Deutschen Wetterdienst kommen die durchschnittliche Niederschlagsmenge oder Sonnenscheindauer und aktuelle Wetterwarnungen.

Das „**WaldWiki**“ enthält weiterführende Informationen z. B. zu Schutzgebieten-kategorien im Wald, Hauptbaumarten in Baden-Württemberg, möglichen Alternativen im Klimawandel und zusätzliche Erläuterungen zu den in der App dargestellten Karten.

Weiterentwicklung

Die Entwicklung wird laufend fortgesetzt. Aus den bisherigen Erfahrungen und Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer fließen bereits viele neue Ideen in den Ausbau von *WaldExpert* ein. Weitere Digitalisierungsschritte für eine effiziente Beratung und Betreuung durch die Landesforstverwaltung sind in Planung.

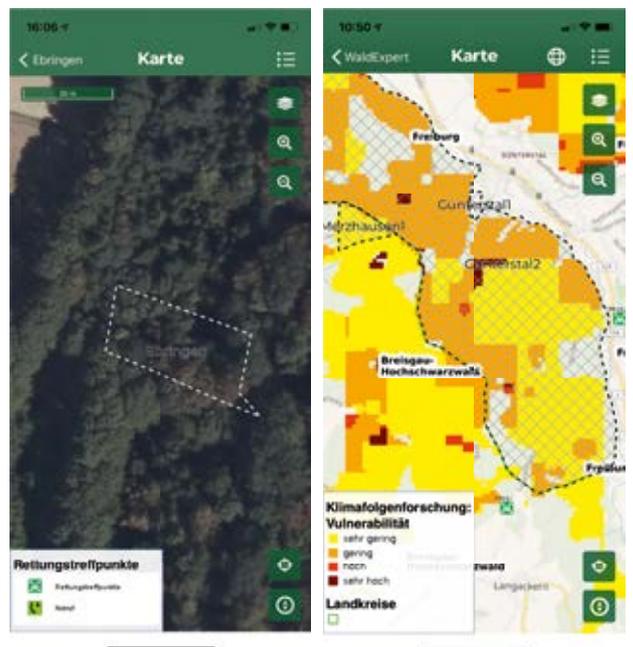
Die Ausweitung der Funktionen zielt unter anderem darauf ab, weitere Zielgruppen, wie den mittleren privaten und den kommunalen Waldbesitz, durch die Applikation zu unterstützen.

Weitere Informationen zu *WaldExpert* erhalten Sie unter <https://wald.expert>.

Rückmeldungen nimmt Dr. Marcus Lingenfelder, Projektkoordinator an der FVA, gerne per E-Mail entgegen: WaldExpert.FVA-BW@forst.bwl.de

Die Applikation ist online in Google Play und im Apple App Store kostenlos verfügbar.

Dr. Marcus Lingenfelder,
Dr. Gerald Kändler (FVA),
Reinhold Mayer (MLR), Eva Kehayova
Unique forestry and land use GmbH



Digitalisierung in der Forstwirtschaft – Wie wird die „Neverending Story“ zur Erfolgsgeschichte?

Wie in vielen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft hört man auch im Zusammenhang mit der Digitalisierung im Cluster Wald und Forst viele Buzzwords. Diese sind beispielsweise „Wald 4.0“, „Virtueller Wald“ oder „Digitaler Zwilling“.

Leider bleiben dabei ganz grundsätzliche Dinge, insbesondere bei der Urproduktion, also direkt im Wald bei den Waldbesitzern, auf der Strecke. Waldbesitzer verfügen mittlerweile theoretisch über einen immensen Datenschatz, beispielsweise aus neuen Möglichkeiten der Bestandsaufnahme per Überflug (Flugzeug oder Drohne), aus Geoinformationssystemen sowie Standort- und Wetterdaten samt Klimamodellen, von Daten „smarter“ Maschinen wie Harvestern ganz abgesehen. Dazu kommen über Jahrzehnte, ja Jahrhunderte gesammelte Aufzeichnungen aus Kulturverläufen, Erfahrungen zu verschiedenen Baumarten sowie Daten und Prozesse des Wirtschaftsbetriebes, die oft – wenn überhaupt – nur in Papierform ohne Auswertungen dokumentiert sind und so wenig Nutzen bringen.

Vielerorts sind in Forstbetrieben Softwarelösungen im Einsatz, die fast archaisch anmuten im Vergleich zu moderner Businesssoftware. Diese „Erste Digitalisierung“ in den 80ern und Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts war für die Betriebe teuer und die Einarbeitung der Mitarbeiter, die zuvor mit Papierakten und Schreibmaschine gearbeitet haben, mühsam. So konnten sich aus Scheu vor dem Wechsel zu neuen Lösungen diese Systeme und daran angelehnte unflexible Geschäftsprozesse erhalten.

Das Ergebnis: Es fehlt ein ganzheitliches System, das die riesigen Datenmengen der unterschiedlichsten Quellen aufnimmt, aufbereitet und die Forstbetriebe bei weitreichenden Entscheidungen unterstützt und Geschäftsprozesse ermöglicht, die sich die Möglichkeiten der modernen Informations- und Kommunikationssysteme zu Nutze machen.

Gleichzeitig wächst der Druck zur Digitalisierung aus den der „Rohstoffproduktion Holz“ nachgeordneten Wirtschaftsbereichen. In Holzindustrie und Gewerbe



Graf Ludwig Douglas und Freiherr Alexis von Cramm haben 2017 TimberTom gegründet. Mittlerweile ist auch seine Frau, Gräfin Maximiliana Douglas, im Team.

sowie im forstlichen Dienstleistungsbereich sind in der Regel aktuelle IT-Systeme im Einsatz. Hier wurde die Software immer anwenderfreundlicher, leistungsfähiger und mit umfangreichen Datenbanken ausgestattet. Diese Wirtschaftssektoren verlangen auch vom Waldbesitzer zahlreiche Daten, um beispielsweise Produktion oder Logistik zu optimieren, und zwar in ihrem „gewohnten“ Format, elektronisch übermittelt.

Vor 15 Jahren hat Ludwig Graf Douglas die strategische Leitung der Gräfling Douglas'schen Forstverwaltung übernommen und erlebt diese Aspekte täglich. Aus dieser Erfahrung heraus wurde von ihm 2017 TimberTom gegründet, um die Digitalisierung der Forstwirtschaft mit Fokus auf die besonderen Anforderungen der Branche zu beschleunigen. Letztes Jahr wurde mit DekaData ein renommierter Hersteller mit 30-jähriger Erfahrung in der Entwicklung von forstlichen Soft-

warelösungen übernommen. Da Douglas selbst das Warenwirtschaftssystem EuroForst in seinem Betrieb nutzt, kennt er das Potential – aber auch die Verbesserungsmöglichkeiten. Neben einer Holzaufnahmeapp, die noch im ersten Quartal 2021 released wird, entwickelt das Team derzeit EuroForst weiter zu einer maßgeschneiderten, modernen ERP-Software für Forstbetriebe.

TimberTom startete 2017 erfolgreich mit einem Online-Brennholzmarktplatz, so werden Förster und Forstverwaltungen entlastet. Da durch Corona aktuell Brennholzauktionen nicht durchgeführt werden können, zeigt sich besonders der Nutzen einer Online-Verkaufslösung bei der Douglas'schen Forstverwaltung, die im vergangenen Jahr nochmals den Brennholzabsatz steigern konnte. Durch solche Innovationen wird die Digitalisierung der Forstwirtschaft zur Erfolgsgeschichte.

TimberTom

Fotooptische Messverfahren: Ein kurzer Überblick

Durch die technische Entwicklung und Verbreitung des Smartphones, sowie von Tablets haben sich fotooptische Messverfahren im Forst- und Holzsektor etabliert. Mittels verschiedener Apps und Systeme können Polterdaten erfasst und ermittelt werden, was den Zeitaufwand bei der Holzvermessung erleichtert. Je nach System und gewähltem Vermessungsverfahren erhält man Stückzahl, Volumen in Raum- und Festmeter, Durchmesserverteilung und GPS-Koordinaten des Lagerorts.

Fotooptische Messverfahren, die mit Monokameras arbeiten, ermitteln mit innovativer Softwaretechnologie und automatischen Verfahren das Holzvolumen eines Polters. Die Systeme bestimmen aus Einzelbildern oder mehreren Bildern, die zusammengefügt werden („stitching“), die Polterfrontfläche, woraus gemeinsam mit der Polterlänge das Volumen des Holzpolters, d. h. des Gebindes aus Holz, Rinde und Luft berechnet werden kann. Dazu benötigen die Apps zusätzlich ein Referenzmaß, wie z. B. ein Metermaß, das an die Polterfrontfläche platziert wird, oder die Polterbreite.

Neben den Monokamerasystemen gibt es noch die Stereokamerasysteme, bei denen die Bilderfassung durch eine 3D-Stereotechnologie mit einem festen Maßstab erfolgt, wodurch sich die Positionen der einzelnen Stämme identifizieren lassen. Das System (sScale) macht beim Aufzeichnen vom Waldweg, mit zwei auf dem Fahrzeug angebrachten Spezialkameras, mehrere Bilder pro Sekunde und fügt diese zu einem Gesamtbild zusammen. Die Polterfrontflächenberechnung ist bei diesem System geeicht. Da kalibrierte Sensoren zum Einsatz kommen, werden zur Aufnahme keine weiteren Hilfsmittel benötigt.

Zur Bestimmung der Messgenauigkeit und Messbeständigkeit der fotooptischen Messverfahren wurde im Rahmen des HoBeOpt-Projektes vom KWF ein Stammholzpolter auf eine Leinwand gedruckt, um Monokamerasysteme unter immer gleichen, d. h. reproduzierbaren Bedingungen zu testen. Das Projekt verfolgt das Gesamtziel, vorhandene Wissens-



lücken über Verkaufs- und Einkaufsprozesse der rohholzbereitstellenden Forstbetriebe sowie der rohholzverarbeitenden Industrie zu schließen. Im Vordergrund stehen die eingebetteten Verfahren zur Rundholzvermessung. Bei dem Test wurden Einflussparameter wie verschiedene Licht- und Wetterverhältnisse, Holzverfärbungen, Bewuchs oder versetzte Stirnflächen ausgeschlossen. In einem weiteren Schritt wurden die Systeme unter Praxisbedingungen an realen Nadel- und Laubholzpoltern nach dem gleichen Vorgehen wie an der Polterleinwand getestet, um zu überprüfen, wie sich verschiedene Baumarten, Lichtverhältnisse, Größe der Polter, Verschmutzungen, unruhige Polterstirnflächen etc. auf die Ergebnisse auswirken.

Grundsätzlich stellen die Systeme eine schnelle und einfache Art dar, um Holz-

polter zu vermessen. Die Daten können rasch abgerufen und an Kunden weitergeleitet werden. Durch die Bild- und Datendokumentation lassen sich die Polterdaten nachvollziehen. Unter Laborbedingungen erzielen die Monokamerasysteme sehr gute Ergebnisse bei der Stückzahl- und Volumenermittlung. Auch an realen Stammholzpoltern ist die Stückzahl- und Durchmesserverteilung gut. Jedoch können bei sehr breiten Poltern, wo viele Bilder aneinandergesetzt werden müssen, bei der Volumenermittlung Streuungen von bis zu $\pm 10\%$ auftreten. Als Abrechnungsmaß und für den Ein- und Verkauf von Rundholz sind nur geeichte Messgeräte zulässig. Bei einer beidseitigen Akzeptanz von nicht geeichten Verfahren kann man diese jedoch als Kontrollmaß verwenden.

Lisa Jensen (KWF)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

QGIS in der forstlichen Praxis

Sind Sie auf der Suche nach geeigneter Software, um mit Karten zu arbeiten? Möchten Sie Ihre Planungen und die dazugehörigen Maßnahmen digital erfassen, wissen aber nicht, welche Lösung zu Ihnen passt? Heutzutage steht Ihnen eine große Anzahl professioneller freier Software zur Verfügung, um die Digitalisierung Ihrer Arbeitsprozesse voran zu treiben.

CSGIS [1] hat mehrjährige Erfahrung bei der Realisierung von GIS Projekten in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen und führt regelmäßig Schulungen durch. QGIS [2] (eine Open Source GIS Software, die sich weltweit verbreitet hat) wird von vielen Forstbetrieben seit Jahren bei der täglichen Arbeit eingesetzt.

In der forstlichen Praxis ist die Arbeit ohne eine geeignete GIS Lösung kaum denkbar. Mit QGIS lassen sich Maßnahmen mittels digitaler Karten erfassen, verwalten und planen. Beispiele dazu wären Forstbetriebskarten, Flächenerfassung, Pflanzarbeiten, Waldpflege, Polterpositionen auf der Karte setzen, Rettungstreffpunkte visualisieren, Rückegassen einzeichnen, Flächen und Linien vermessen u. v. m.

Als Hintergrundinformationen können zahlreiche Daten und Formate in QGIS geladen werden, z. B. Flurkarten, Standortkarten, Luftbilder, Topographische Karten, Google Maps, etc. Im Rahmen der Umsetzung der Open-Data-Strategie

des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg können Geodaten unentgeltlich genutzt werden. Eine Übersicht der offen zugänglichen Geobasisdaten der Vermessungsverwaltung Baden-Württemberg finden Sie hier [3]. Auch Daten via OpenStreetMap [4] (frei verwendbar unter einer offenen Lizenz), die in zahlreichen WebPortalen und Handy Apps zum Einsatz kommt, können Sie nutzen und verarbeiten.

Für die mobile Datenerfassung würde es sich lohnen, einen Blick in Qfield [5] zu werfen. Mit dieser Applikation, die sich auf Handys oder Tablets installieren lässt, ist es z. B. möglich, Polterkoordinaten mit GPS zu erfassen oder Grenzsteine im Gelände zu suchen.

QGIS ist stabil, einfach zu bedienen und mit zahlreichen Funktionen ausgestattet. Sie können das Programm von der Webseite des Projektes downloaden und auf Ihrem Arbeitsplatz (u. a. in Windows, Mac oder Linux) installieren. Zudem gibt es zahlreiche freie Dokumentationen (Handbuch, Tutorials, Übungen, etc.), mit deren Hilfe man sich einarbeiten kann.

Jose Canalejo (CSGIS GbR)

[1] www.csgis.de

[2] <https://www.qgis.org>

[3] <https://www.lgl-bw.de/unsere-themen/Produkte/Open-Data/>

[4] <https://www.openstreetmap.org>

[5] <https://qfield.org/>

WIR FORSTEN
AUF!



STREIT
S Ä G E W E R K

**10.000 SETZLINGE
GEPFLANZT!**

Mit der Unterstützung unserer Kunden haben wir ausgewählte Schadflächen aufgeforstet, die in den letzten drei Jahren stark unter Dürre und Insektenschäden gelitten haben. Gepflanzt wurde in Privat-, Kommunal- und Staatswald-Reviere im Schwarzwald.

Der Wald ist für uns alle ein wertvolles Gut! Er liefert uns Energie, Erholung, saubere Luft, Biotope für Flora und Fauna, sowie einen unschlagbaren Rohstoff, der täglich von uns allen im Alltag genutzt wird – **Holz**. Die Bauindustrie hat erkannt, dass mit Hilfe von Holz die Ökobilanz deutlich positiver gestaltet werden kann und nutzt den Rohstoff als Baustoff, der CO₂ langfristig speichert. Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder ist also unumgänglich.

Vielen Dank an die Forstämter, Revierleiter und den regionalen Waldbesitzer für die Unterstützung und Umsetzung der Pflanzaktion.



SAEGEWERK-STREIT.DE

Karl Streit GmbH & Co. KG
Ferdinand-Reiß-Straße 6 | 77756 Hausach

ETA ⁿ
...mein Heizsystem

**Heizkessel für Stückholz,
Hackgut und Pellets**

ETA SH, 20 bis 60 kW **ETA Hackgutanlagen 20 bis 500 kW**

www.otto-throm.de www.eta.co.at

Spätfrostschäden bei Herkunftsversuchen

Limitierender Faktor beim Anbau von Baumarten bzw. Herkünften aus wärmeren Klimaregionen können Früh- bzw. Spätfröste sein, da diese Arten je nach Höhenlage regelmäßig früher austreiben und später abschließen.

Nach bisherigen Erfahrungen traten in Deutschland im Zeitraum von 1961 bis 1990 jährlich 16 Spätfrostnächte auf, in der Periode 1986 bis 2015 nur noch etwa vier. Als Folge des Klimawandels werden Spätfrostereignisse seltener, werden aber auch künftig vorkommen. Besonders deutlich wurde das im Frühjahr 2020: Während der anhaltenden Schönwetterperiode im April wurden beispielsweise an der Wetterstation Weiden (440 m ü. NN) bereits Maximumtemperaturen von 22,7 °C gemessen, zugleich fiel die Temperatur an acht Tagen unter den Gefrierpunkt. Selbst im Mai wurden noch drei Frosttage aufgezeichnet. Am 12. Mai wurde Bodenforst mit -4,6 °C registriert.

In Herkunftsversuchen können die unterschiedlichen Auswirkungen dieser Frostereignisse gut beobachtet werden. Sie liefern wichtige Hinweise auf die Eignung von Herkünften.

Bei Herkünften der Buche waren deutliche Frostschäden zu beobachten: Auf einer Versuchsfläche im Fichtelgebirge auf 800 m Seehöhe waren die über 20 Jahre alten und bis zu acht Meter hohen Pflanzen komplett geschädigt und wiesen auch Mitte Juni noch keinen Wiederaustrieb aus. Die lokale Herkunft Fichtelberg zeigt wegen des späten Austriebs dieser Hochlagenprovenienz keine Schäden, während beispielsweise die danebenstehende Herkunft aus Großbritannien, die aus tieferen Lagen stammt, stark beeinträchtigt ist (siehe rechter Bildausschnitt).

Orientbuchen aus Bulgarien und bayerische Rotbuchenherkünfte aus tieferen Lagen waren fast vollständig zurückgefroren. Tendenziell hatten Herkünfte aus nördlicheren Regionen und höheren Lagen weniger Schäden als Herkünfte aus südlicheren, tiefergelegenen Gebieten. Erkennbar war der Zusammenhang zwischen Jahresmitteltemperatur und Niederschlag am Ursprungsort mit Schädigungsgrad am Versuchsort: Herkünfte aus trockenwarmen Regionen waren deutlich stärker vom Frost betroffen als Nachkommenschaften aus kühl-feuchten Gebieten.

Auch auf anderen Versuchsflächen und bei verschiedenen Baumarten wurden diesjährig zum Teil erhebliche Frostschäden beobachtet. Diese Beobachtungen belegen die bekannte Tatsache, dass beim Anbau von südlichen Herkünften heimischer Baumarten, aber auch bei Alternativbaumarten aus wärmeren Klimaregionen ein erhöhtes Spätfrostisiko besteht, insbesondere wenn auf ein sehr warmes Frühjahr noch ein markantes Frostereignis folgt. Die gemessenen Schäden werden daher in die spätere Empfehlung eingehen.

Der außergewöhnlich starke Spätfrost 2020 kann jedoch nicht als einziger Maßstab für die Bewertung der Frostgefährdung von Baumarten und Herkünften verwendet werden, da auch heimische Baumarten in erheblichem Umfang betroffen waren. Auf jeden Fall sollten Herkunftsversuche nicht in Mulden und ebenen Lagen mit erhöhter Frostgefährdung angebaut werden. Bei Praxisanbauversuchen mit spätfrostgefährdeten Baumarten ist die Belassung eines Altbestandschirms notwendig.

Randolf Schirmer, AWG



Buchenprovenienzversuch Fichtelberg am 17.06.2020 mit deutlich sichtbaren Frostschäden: lokale Herkunft Fichtelberg (links), britische Herkunft Westfield (rechts);

Foto: R. Schirmer, AWG.

Trockenheit schädigt die Bäume und den Waldboden

Geobotaniker der Universität Trier haben die Auswirkungen ausbleibender Niederschläge in Experimenten untersucht.

Neben dem Borkenkäfer und Stürmen hat in den vergangenen Jahren insbesondere die außergewöhnliche Trockenheit die Wälder geschädigt. Wissenschaftler der projektleitenden Schweizer Forschungsanstalt und der Universität Trier in einem internationalen Konsortium haben herausgefunden, dass sich der „Trockenstress“ der Bäume auch auf den Waldboden negativ auswirkt. Somit stehen für Pflanzen weniger wichtige Mineralstoffe zur Verfügung. Allerdings genügen geringe Wassermengen, um die Prozesse wieder zu aktivieren.

Bäume sind für die Umwelt von großer Bedeutung, weil sie Kohlenstoff in Form von Kohlenstoffdioxid (CO₂) aus der Luft aufnehmen und zu Zucker synthetisieren. Diese Kohlenstoffverbindungen und ihre Nebenprodukte verlagern sich innerhalb eines Baumes bis in den Wurzelbereich hinein. Sie werden an Pilze abgegeben, die mit dem Baum in Symbiose leben, und über die Wurzeln in den Boden, wo sie von Mikroorganismen wie Bakterien und Pilzen umgewandelt werden.

Regen erhöht Kohlenstoff-Umsatz

Die Wissenschaftler haben in einem Experiment die Verlagerung von Kohlenstoff in Bäumen in trockenen und in künstlich berechneten Waldbeständen untersucht. Dabei zeigte sich, dass in den Kronen beregneter Bäume mehr Kohlenstoff umgesetzt wird – bei unveränderter CO₂-Aufnahme. Außerdem werden in bewässerten Bäumen etwa doppelt so viele organische Kohlenstoffverbindungen in den Wurzelbereich verlagert. Die Weitergabe in den Boden führt zu einer erhöhten Aktivität der dortigen Mikroorganismen, die organisches Material zersetzen und so essenzielle Mineralstoffe für die Pflanzen bereitstellen.

Die Forscher bezogen auch einen kurzen natürlichen Regen in ihre Versuche ein. Sie stellten fest, dass schon ein leichter Anstieg des Wassergehalts in den ober-

ten Bodenschichten des trockenen Waldbestandes große Wirkung zeigt. In dieser Schicht ist die biologische Aktivität am höchsten. Ein Bodenwassergehalt von 15 Prozent reichte aus, um die Verlagerung von Kohlenstoffen in den Wurzelbereich der Bäume und somit die Tätigkeit der Bodenmikroorganismen deutlich zu steigern.

Trockenheit schränkt Aktivität im Boden ein

„Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass die Mikroorganismen im Boden ein wesentlicher Treiber der Kohlenstoffverlagerung im Waldökosystem sind. Sie weisen auch darauf hin, dass anhaltender Trockenstress nicht nur die Bäume

schädigt, sondern auch die biologische Aktivität des Bodens einschränkt“, fasst Frank Thomas, Professor für Geobotanik an der Universität Trier, die Ergebnisse zusammen.

Die Geobotaniker der Universität Trier waren mit einem transportablen Isotopenverhältnis-Massenspektrometer an den Experimenten im schweizerischen Kanton Wallis beteiligt. Die internationale Forschungskooperation stand unter Federführung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, die seit fast 20 Jahren Daten in dem inzwischen 100-jährigen, natürlicherweise trockenen Waldkiefernbestand des Pfywalds im Rhonetal erhebt.

Prof. Dr. Frank Thomas,
Universität Trier

Projekt KoNeKKTiW endet, die Netzwerkhomepage bleibt

Nach sieben Jahren endet das Projekt „Kompetenz-Netzwerk Klimawandel Krisenmanagement und Transformation in Waldökosystemen“ (KoNeKKTiW). Das Projekt hatte das Ziel, Waldbesitzende besser auf die Veränderungen ihrer Wälder durch den Klimawandel vorzubereiten. Die Netzwerkhomepage bleibt auch nach Ende des Projekts erhalten und stellt Waldbesitzenden ausführliches Informationsmaterial rund um das Thema Klimawandel und Krisenmanagement im Forstbetrieb kostenlos zur Verfügung. Die Forstkammer Baden-Württemberg unterstützte KoNeKKTiW seit Mai 2014.

Mehr Informationen finden Sie unter www.foka.de.

Forstkammer



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Wie Klimaschutz und Bioökonomie mit Holz funktionieren

Warum ist der Wald der größte Klimaschützer? Warum brauchen wir Holz, damit die Bioökonomie gelingt? Warum ist es wichtig, beim Holzkauf auf Zertifizierung zu achten? Antworten auf diese Fragen hat die FNR nun in drei neuen kurzen Webvideos veröffentlicht, die einprägsame Fakten anschaulich präsentieren. Die Videos der FNR finden Sie auch auf der Homepage der Forstkammer unter „Aktuelles“.

FNR

Jerg Hilt zum Sprecher der PEFC-Arbeitsgruppe Baden-Württemberg gewählt

Die Mitglieder der regionalen PEFC-Arbeitsgruppe für Baden-Württemberg haben im November Forstkammer-Geschäftsführer Jerg Hilt zu ihrem neuen Sprecher gewählt. Axel Hink, der bisherige Sprecher der Arbeitsgruppe, hatte das Amt aufgrund anderer Zuständigkeiten beim Staatswaldbetrieb Forst-BW zur Verfügung gestellt. Zum neuen stellvertretenden Sprecher wurde Martin Strittmatter, kommissarischer Leiter der Forstabteilung im MLR gewählt. Die Regionale Arbeitsgruppe vertritt die an der Zertifizierung teilnehmenden Forstbetriebe. Sie trägt im regionalen Zertifizierungssystem von PEFC die Gesamt-

verantwortung für die Systemstabilität im jeweiligen Gebiet. Bei ihrer Arbeit wird sie durch einen Regionalassistenten (in Baden-Württemberg Michael Korn) unterstützt. Neben Vertretern des Waldbesitzes sind Angehörige der Holzindustrie sowie Vertreter von Umweltorganisationen, Gewerkschaften und der Wissenschaft Mitglied in der Regionalen Arbeitsgruppe.

„Die Waldzertifizierung ist eines der wichtigsten und wirksamsten Instrumente für die Umsetzung einer nachhaltigen modernen Forstwirtschaft“, so Hilt. „Mit PEFC haben wir ein System, das es auch den vielen kleinen Waldbesitzern ermöglicht, ihre Waldbewirtschaftung an

klaren Standards auszurichten und ihre guten Leistungen nach außen darzustellen.“ Zur aktuellen Bundeswaldprämie für zertifizierte Forstbetriebe sagte Hilt: „Die Prämie ist eine sinnvolle Unterstützung für die nachhaltig wirtschaftenden Forstbetriebe. Das dadurch nochmal verstärkte Interesse an der Zertifizierung freut uns. Unsere Aufgabe als regionale Arbeitsgruppe ist es, weiterhin die Verlässlichkeit des PEFC-Systems und die hohe Qualität der Waldbewirtschaftung in Baden-Württemberg sicherzustellen.“

Forstkammer

Waldbewirtschaftung ist „Verantwortung für Generationen“

Die AGDW – Die Waldeigentümer stellte am 13. Januar auf ihrer Homepage und der verbandseigenen Facebook-Seite den neuen Kurzfilm „Verantwortung für Generationen“ vor. Darin berichten eine junge Waldbesitzerfamilie und eine Waldgenossenschaft aus Niedersachsen über die Auswirkungen der vergangenen drei Dürrejahre auf ihre Wälder und die damit verbundenen Herausforderungen. Im

Mittelpunkt stehen Marie von Schultzen-dorff und Thomas Nolte, Vorsitzender der Forstgenossenschaft Imbshausen. Beide sind von Kind an mit dem Wald aufgewachsen und setzen sich nun für eine Anpassung ihrer Wälder an die rasanten Klimaveränderungen ein.

Den Kurzfilm finden Sie im Internet unter www.waldeigentuermer.de.

And the winner is ...



Hier der stolze Gewinner unserer Verlosung: Olaf Späth hatte Glück und bekam von uns den Wald direkt ins Wohnzimmer geliefert. Der Bildband „Deutschland. Deine Wälder“ von Kilian Schönberger schmückt nun sein Bücherregal. Also immer mal wieder einen Blick auf unseren Facebook Account werfen und – mit Glück – gewinnen.

Wie Olaf Späth uns verraten hat, ist er selbst Besitzer von rund 40 Ar Wald. Damit passt sein Wald zweimal in ein Fußballfeld. Wie sich aber auch gut erkennen lässt, liefert dieses kleine Waldstück einen nachhaltigen Rohstoff direkt aus der Region.

Forstkammer

Bewerben Sie sich jetzt für den 4. Deutschen Waldpreis!

Ab sofort können sich wieder Waldbesitzer, Förster und Forstunternehmer für den 4. Deutschen Waldpreis bewerben. Damit zeichnet forstpraxis.de Menschen aus, die sich für den Wald und die Forstwirtschaft stark machen. Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2021. Der Waldpreis soll auf der KWF-Tagung in Schwarzenborn verliehen werden.

Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.deutscher-waldpreis.de.

Waldkönigin zu Gast im Politik-Podcast

Am 4. Februar berichtete Waldkönigin Johanna Eich im Podcast der Rhein-Neckar-Zeitung von den großen Herausforderungen, welche die Waldbesitzenden momentan meistern müssen. „Den Waldbesitzern liegt ihr Wald sehr am Herzen. Unter großem Einsatz wird versucht, den Wald an den Klimawandel anzupassen und umzubauen“, so Eich. „Das ist eine sehr große Herausforderung für alle Beteiligten.“

Den Podcast zum Thema „Entscheidet die Klimafrage die Wahl?“ finden Sie auf der Homepage der Forstkammer.

Forstkammer-Mitgliederversammlung: Neuer Termin im Juli 2021

Die Corona-Pandemie schränkt die Rahmenbedingungen für Versammlungen immer noch sehr stark ein. Darum hat der Ausschuss der Forstkammer beschlossen, die zuletzt für den 01.03.2021 angesetzte Mitgliederversammlung noch einmal zu verschieben. Als neuer Termin wurde der Donnerstag, 22.07.2021 festgelegt.

Der Forstkammer-Vorstand hatte zuvor verschiedene Möglichkeiten geprüft, die Beschlüsse der Mitgliederversammlung

schriftlich oder online durchzuführen. Diese Varianten wurden aber wegen hohen technischen und organisatorischen Hürden sowohl für die Mitglieder als auch für den Verband verworfen.

Falls die Pandemie auch im Sommer keine Mitgliederversammlung im üblichen Format zulässt, soll eine Hybrid-Versammlung stattfinden. Bei dieser Variante können die Mitglieder auch ohne Teilnahme an der eigentlichen Versammlung vor-

ab schriftlich über die Beschlusspunkte abstimmen. Die Versammlung selbst wird auf die Regularien (Haushalt, Entlastungen, Wahlen etc.) beschränkt und ausschließlich Mitglieder zur Teilnahme zugelassen.

Die offizielle Einladung zur Mitgliederversammlung mit allen organisatorischen Hinweisen finden Sie in der nächsten Ausgabe des WALDWIRT, die im Mai erscheint.

BERICHTE AUS FBGS & CO

FVS eG: Kontinuität trotz Corona-Pandemie und schwieriger Holzmarktlage

Im Rahmen der Generalversammlung der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Schwarzwald eG (FVS eG) am 30.09.2020 in Haslach wurden die Vorstandsmitglieder Thomas Becherer, Frank Philipp, Thomas Schneider und Joachim Prinzbach einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Nicht mehr für den Vorstand kandidierte Herbert Fehrenbach. Er wechselt in den Aufsichtsrat der FVS eG und bleibt dem Zusammenschluss in dieser neuen Rolle erhalten. Auf ihn folgt Robert Müller aus Wolfach-Oberwolfach als neues Vorstandsmitglied.

Im Jahr 2019 konnten durch die FVS eG rund 293.000 Festmeter Holz vermarktet werden. Damit ist das Gesamtvolumen der vermarkteten Holzmenge im Vergleich zu den Vorjahren nochmals angestiegen. Grund hierfür sind die anhaltenden Kalamitäten aufgrund von Sturmwurf und Borkenkäferbefall. Infolge der niedrigeren Holzpreise musste für das Geschäftsjahr 2019 ein Rückgang des Umsatzes verzeichnet werden.

Erfreulich ist, dass Neukunden hinzugewonnen und das Dienstleistungsangebot weiter ausgebaut werden konnte. Zudem lässt die nun einsetzende Erholung am Holzmarkt auf eine Verbesserung der Geschäftslage im neuen Jahr hoffen.

FVS eG



Vorstand der FVS eG: Herbert Fehrenbach (wechselt in den Aufsichtsrat), Robert Müller, Thomas Schneider, Thomas Becherer, Joachim Prinzbach, AR Vorsitzender Matthias Bauernfeind, Frank Philipp



Vorstandsvorsitzender Joachim Prinzbach mit dem neuen Vorstandsmitglied Robert Müller

Ehrenvorstand Hans Feifel feierte seinen 80. Geburtstag

Bereits am 24. September 2020 feierte Hans Feifel, Ehrenvorstand der FBG Hornberg seinen 80. Geburtstag. Als Sohn des Gründungsmitglieds Bernhard Feifel war er von Kindesbeinen an mit den Aufgaben und Handlungen des Waldbauvereins vertraut. So ist es auch nicht verwunderlich, dass er zwischen 1978 und 2008 erster Vorstand und somit der Kopf des Waldbauvereins Hornberg e. V. war.

In den Jahren von 2008 bis 2011 unterstützte er als zweiter Vorstand die Geschichte des Vereins. Hans Feifel war maßgeblich an der Geschichte und Entwicklung des Waldbauvereins beteiligt und prägte diesen mit seinem engagierten Handeln und seinen kreativen Ideen.

Er führte den 1952 gegründeten Waldbauverein Hornberg im Jahr 1987 in die heutige Forstbetriebsgemeinschaft Hornberg über und stellte wichtige Weichen, damit diese im Jahr 2008 eine von sechs Gründungs-FBGen der FSL (Forstwirtschaftliche Vereinigung Schwäbischer Limes) werden konnte. Bis heute unterstützt er die FBG tatkräftig durch das Verwalten des vereinseigenen Maschinenmietparks.



Von rechts: Bernhard Feifel (Sohn und 1. Vorstand der FBG-Hornberg), Jubilar Hans Feifel, Markus Kuhn (Schriftführer), Dieter Schlotterer (Ausschussmitglied und ehemaliger Vorstand), Bruno Feifel (Kassier).

Am 25. September überreichten Vertreter der Vorstandschaft Hans Feifel aus Anlass seines 80. Geburtstages und als Dank für sein langjähriges Wirken ein Präsent und die Glückwünsche des gesam-

ten Vereins. Für die Zukunft wünschen wir dem Jubilar weiterhin das Allerbeste und viel Gesundheit.

FBG Hornberg

Realgenossenschaft Essingen trauert um ehemaligen Vorstand Wilhelm Müller

Die Vorstände, die Rechnerin, der Revierleiter, Waldarbeiter, ehemalige Waldarbeiter, der Verwaltungsrat samt den Anteilseignern des Forstbetriebs Realgenossenschaft Essingen trauern um Ihren langjährigen Vorstand Wilhelm Müller. Er ist im Alter von 82 Jahren überraschend verstorben.

Wilhelm Müller wurde 1988 in den Verwaltungsrat und 1997 als Nachfolger von Hans Batran zum Vorstand der Realgenossenschaft Essingen gewählt. Bis zur Übergabe an seinen Nachfolger Heinz Kolb im Jahr 2015 hat er die Realgenossenschaft mit viel Herzblut geführt.

Ihm war es wichtig, den Wald der Genossenschaft zu vergrößern, was ihm durch zahlreiche Zukäufe in seiner Ära als Vorstand gelungen ist. Die von ihm selbst zitierten Grundsätze lauten: „Zum Wohle der Realgenossenschaft handeln. Die Genossenschaft gewissenhaft führen. Den Bestand nicht nur erhalten, sondern auch zu vermehren und zu verbessern.“

Er pflegte stets eine gute Verbindung mit der Realgenossenschaft Oberkochen. Als Zeichen des Dankes und Verbundenheit hat ihm die Realgenossenschaft bei seiner Verabschiedung als Vorstand im Jahr 2015 auf dem oberen Stürzel in Essingen die sogenannte „Wilhelm Müller“ gepflanzt. Von diesem auch von seiner Familie gern besuchten Aussichtspunkt bietet sich ein herrlicher Ausblick auf Remstal, Welland und die Ellwanger Berge.

Nicht nur der Wald und die Forstwirtschaft, sondern auch der Sonntagsausritt und der Pferdesport gehörten zu seinen großen Leidenschaften.

Die Realgenossenschaft Essingen nimmt in großer Anerkennung und Dankbarkeit Abschied von einer großen Persönlichkeit.

Heinz Kolb (Vorstand der Realgenossenschaft Essingen)



Vereinspraxis: Hans Hachinger, Vorstand des DEUTSCHEN EHRENAMT e.V. erklärt:

Das Einmaleins der Kassenprüfung

Die regelmäßige Kassenprüfung im Verein ist gesetzlich zwar nicht vorgeschrieben, gewährleistet aber die Integrität des Vereins und stärkt das Vertrauen der Mitglieder in den Vorstand. Schließlich ist der Kassenprüfbericht die Grundlage für dessen Entlastung. Daher sieht fast jede Satzung vor, die finanziellen Aktivitäten des Vereins einmal im Jahr überprüfen zu lassen. Detailfragen zum Prüfauftrag werden hingegen selten in der Satzung erläutert. Da sind Fehler vorprogrammiert. Wir haben die wichtigsten Informationen für Sie zusammengestellt.

Was ist eine Kassenprüfung überhaupt?

Durch die jährliche Kassenprüfung werden die finanziellen Aktivitäten des Vereinsvorstands revidiert. Es wird also genau überprüft, ob der Verein seine Mittel zweckmäßig, satzungs- und ordnungsgemäß verwendet hat und ob das Rücklagenkonto noch im Sinne der Gemeinnützigkeit gefüllt ist. Die Kassenprüfung ist für Vereine gesetzlich nicht verpflichtend, wird aber in der Regel durch die Vereinssatzung, einen Beschluss der Mitgliederversammlung oder mehrjährige Praxis festgelegt.

Was genau wird überprüft?

Der Kassenprüfer schaut sich alle finanziellen, aber auch die steuerlichen und

rechtlichen Dokumente des Vereins genau an. Dabei kontrolliert er, ob die Ausgaben und Einnahmen dem Haushaltsplan entsprechen und die Bilanz mit dem Jahresabschluss übereinstimmt. Wurden Mitgliedsbeiträge, Spenden und Rückerstattungen ordnungsgemäß gezahlt und ausgewiesen? Sind alle Belege vorhanden und in den Buchungen korrekt aufgeführt? Zudem wird kontrolliert, ob die finanziellen Beschlüsse der Mitgliederversammlung tatsächlich durchgesetzt wurden.

Wer darf die Vereinskasse prüfen?

Als Kontrollorgan des Vorstands darf der Kassenprüfer selbst natürlich kein Vorstandsamt bekleiden. Er muss unabhängig und unbefangen sein. Die Frau vom Vorstandsvorsitzenden eignet sich daher genauso wenig für die Aufgabe wie andere Familienmitglieder der Vereinsführung. Der Kassenprüfer kann aber Mitglied des erweiterten Vorstandes oder eines anderen Vereinsorgans sein, sofern er nicht weisungsgebunden ist. Er wird in der Regel zusammen mit dem Vorstand von der Mitgliederversammlung gewählt.

Wenn es die Satzung nicht explizit vorsieht, muss der Kassenprüfer nicht zwingend dem Verein angehören. Die Bestellung externer Prüfer kann sogar von Vorteil sein. Hierfür findet sich aber selten ein Ehrenamtler. Eine Bezahlung jedoch steht im Widerspruch zur Unabhängigkeit des Prüfers.



Hans Hachinger, Vorstand des DEUTSCHEN EHRENAMT e.V.

Welche Kenntnisse sollte der Kassenprüfer mitbringen?

Da die Aufgabe deutlich umfangreicher ist als eine bloße Kontrolle der Barkasse, erfordert sie durchaus spezifische Fachkenntnisse. Die Prüfung muss sich zwar nicht unbedingt an steuer- oder handelsrechtlichen Kriterien orientieren – vor allem, wenn der Verein nicht gemeinnützig ist und auch keine wesentlichen wirtschaftlichen Einnahmen hat, – die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchhaltung nach dem Handelsgesetzbuch sind aber eine praktikable Richtlinie und sollten dem Kassenprüfer geläufig sein. Kann er mangels entsprechender Kenntnisse einen Bereich nicht hinreichend prüfen,

Forstbaumschule Wiedmann

- Bodenfrische Qualitätsforstpflanzen
- aus eigenen Beständen
- mit ZüF-Herkünften
- fordern Sie ein unverbindliches Angebot an
- Pflanzung
- Zaunbau
- Maschinelle Aufforstung
- Verleih von Aufforstungsmaschinen



73569 Eschenbach/Ostalbkreis
Tel. 071 75/5869, Fax 57 91
forstbaumschule-wiedmann@freenet.de

Rebholz
Forstingenieur

Burgfeldenstr. 22
72488 Sigmaringen
+49 170 7553811
www.rebholz-forst.de

Förderfähige Beförderung
Waldwertgutachten
Forstbetriebsleitung

sollte er das im Prüfbericht klar formulieren, statt per se nichts zu beanstanden.

In welche Unterlagen muss der Kassenprüfer Einsicht nehmen?

Ausgestattet mit einem umfassenden Auskunfts- und Informationsrecht ist der Kassenprüfer berechtigt, in alle Geschäftsunterlagen des Vereins – ob digital oder auf Papier – Einsicht zu nehmen. Originalunterlagen darf er allerdings nicht zur genaueren Prüfung mit nach Hause nehmen. Natürlich kann der Vorstand ihm aber entsprechende Kopien aushändigen. Waren Unterlagen nicht zugänglich oder verweigert der Vorstand die Einsicht, muss dies im Prüfbericht vermerkt werden

- **Bücher, Journale, Kassenbücher**

Ausgangspunkt der Prüfung sind meist die buchhalterischen Aufzeichnungen des Vereins. Das können einfache Kassenbücher oder EDV-basierte Kontenblätter sein. Eine Kontenabstimmung gehört zu den Pflichtaufgaben des Prüfers.

- **Belegordner**

In größeren Vereinen wird der Prüfer nur stichprobenartig überprüfen können,

ob die Belege den Mindestanforderungen (Datum, Rechnungsanschrift & -gegenstand) entsprechen. Wichtig ist eine Querprüfung mit den Büchern, die zeigt, ob alle Belege korrekt erfasst wurden. Eine große Anzahl an Eigenbelegen wird als Missstand angesehen.

- **Unterlagen für Gehaltsabrechnung**

Dazu gehören Lohnabrechnungen, Beitragsnachweise an die Krankenkasse, Lohnsteueranmeldungen und Anmeldungen zur Sozialversicherung, auch für Minijobs.

- **Anlagenverzeichnis**

Um Abschreibungen langlebiger Wirtschaftsgüter ordnungsgemäß zu ermitteln und zu dokumentieren, muss der Verein ein Bestandsverzeichnis bzw. bei bilanzierenden Vereinen Sachanlagekonten führen, die ebenfalls der Kassenprüfung unterliegen.

Welche Bedeutung hat der Kassenprüfbericht?

Der Kassenprüfbericht bestätigt den Rechenschaftsbericht des Vorstands und empfiehlt der Mitgliederversammlung in der Regel, den Vorstand zu entlasten.

Gleichzeitig ist es die elementare Pflicht des Kassenprüfers, in seinem Bericht der Mitgliederversammlung jegliche Mängel und Unregelmäßigkeiten bei der Rechnungslegung oder Zahlungsabwicklung mitzuteilen. Um die Situation im Verein nicht unnötig zu verschärfen, sollte der Prüfer dem Vorstand den Prüfbericht schon im Vorfeld der Mitgliederversammlung aushändigen und ihn über die kritischen Tatbestände informieren. Hier ist taktisches Geschick gefragt. Keinesfalls jedoch sollte der Kassenprüfer es zulassen, dass der Vorstand Einfluss auf den Prüfbericht nimmt.

Gut beraten und versichert mit dem DEUTSCHEN EHRENAMT

Das DEUTSCHE EHRENAMT unterstützt Vereine, Verbände und ihre Vorstände mit dem Vereins-Schutzbrief und bietet mit dem kostenfreien Online-Magazin Benedetto jeden Monat geballtes Wissen rund um die Vereinsführung. Hier erfahren Sie mehr dazu

www.deutsches-ehrenamt.de

Brennholzgewinnung für Altenteiler ist unfallversichert, aber nur auf eigener Betriebsfläche

Der Enkelsohn einer Altenteilerin verletzte sich bei Brennholzarbeiten. Die Mutter des Verletzten war die Betriebsinhaberin und schuldete als Hofnachfolgerin ihrer Vorgängerin im Rahmen des bei der Hofübergabe vereinbarten Altenteils freies Wohnen inkl. Heizung. Die Altenteilerin lebt auf der alten Hofstelle, die ausschließlich mit Holz beheizt wird. Der Enkel arbeitete an jedem Wochenende im landwirtschaftlichen Unternehmen seiner Mutter mit. Er stürzte bei Baumfällarbeiten im Staatsforst und zog sich eine Schulterverletzung zu. Das geschlagene Holz sollte ausschließlich der Versorgung der Altenteilerin mit Brennholz dienen.

Laut Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) vom 26. 11. 2019 ist der Versicherungsschutz der landwirtschaftlichen Unfallversicherung grundsätzlich bei solchen vertraglich geschuldeten Verrichtungen möglich, die Gegenstand eines Leibgedingvertrages sein können. Der Übergabevertrag entfaltet nämlich grundsätzlich einen betrieblichen Nutzen (Existenzsicherung, Hofnachfolge) in einem unfallversicherungsrechtlich bedeutsamen Sinne. Demgemäß sei auch die Versorgung mit Brennholz als von der Gewährung des Wohnungsrechts umfasst anzusehen (vgl. Art. 12 Abs. 1 AGBGB Bayern, § 11 Absatz 1 AGBGB Ba.-Wü.).

Allerdings ist laut BSG nur eine Tätigkeit versichert, die Bezug zum übergebenen Betrieb hat. Der Unfall des Klägers eignete sich aber beim Schlagen von Holz in einem außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes gelegenen Staatsforst. Weder ist der Staatsforst dem Grundstück bzw. der Wohnung der Altenteilerin oder dem landwirtschaftlichen Unternehmen räumlich zuzurechnen, noch war das dort zu schlagende Holz ein Erzeugnis des übergebenen Betriebes. Daher wurde in dieser Konstellation ein Versicherungsfall vom BSG abgelehnt.

BBZ/Otmar König



Anzeigenhotline:
Heidi Grund-Thorpe • Telefon 084 44 / 9 19 19 93

PEFC-Alltagsmaske



Wichtiger denn je in diesen Zeiten: Eine gute Alltagsmaske! Um Ihren Beitrag zur Eindämmung des Virus zu unterstützen, können Sie die neue PEFC-Alltagsmaske ab sofort bestellen.

Sie ist nicht nur bequem zu tragen und langlebig wiederverwendbar (seit Wochen bereits gut durch alle PEFC-Mitarbeiter getestet), sondern lenkt gleichzeitig mit ihrem Motiv die Aufmerksamkeit auf den Wald und kann damit einen leichten Gesprächseinstieg über den derzeitigen Waldzustand und die Bedeutung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung bieten.

Details:

waschbar bei 60°

zweilagig, aus Baumwolle & Polyester

Preis: 3€ / Maske

Möglichkeit der Kooperation mit Co-Branding u. Ä.

Bitte bestellen Sie die Maske(n) unter Angabe Ihrer Adresse und der gewünschten Menge per Mail an info@pefc.de.

Umweltbildungsprojekt 'Naturpark-Detektive'

Auf der Webseite www.naturpark-detektive.de bieten die drei Detektive Dr. Bertold Buntspecht, Wally Wildschwein und Fabio Fuchs ab sofort jede Menge Aufgaben, Rätsel, Spiele und Tipps für spannende Abenteuer in der Natur. Auch für Eltern und Lehrkräfte gibt es auf der neuen Webseite eigene Bereiche.

Quelle: Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Holzartenbestimmung per App möglich

Damit das Bundesamt für Naturschutz (BfN), der Zoll und andere Interessierte die für sie wichtigsten 38.700 CITES-gelisteten Holzarten einfacher unterscheiden können, hat das Thünen-Institut für Holzforschung seine über Jahre aufgebaute Datenbank CITESwoodID zu einer App weiterentwickelt, die vom BfN herausgegeben wurde. Sie ermöglicht es, diese mittels Smartphone oder Tablet anhand von makroskopischen Merkmalen zu erkennen und bietet damit eine wertvolle Hilfestellung.

Die App enthält bild- und textgestützte Beschreibungen und einen interaktiven Bestimmungsschlüssel für 46 CITES-ge-

schützte Hölzer (z. B. Ebenholz, Mahagoni, Palisander), die international als Rohholz oder in verarbeiteten Produkten gehandelt werden, sowie 34 ähnlich aussehende Handelshölzer. Sie wurde für Android®, iOS®- und UWP®-Betriebssysteme programmiert und steht in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch in den jeweiligen App-Stores zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Die umfassend befüllte App ist auch ein didaktisch-innovatives Lehrmittel für den Unterricht an Berufs- und Fachschulen in der Forst- und Holzwirtschaft und eignet sich auch zum Selbststudium.

Quelle: Thünen/Fordaq

Baden-Württemberg fördert Holzbau-Professur

Das Land Baden-Württemberg fördert eine neue Professur für Holzbau an der Dualen Hochschule in Mosbach mit 470.000 Euro und will so die Ausbildung von Fachleuten in Architektur und Ingenieurwesen für das Bauen mit Holz voranbringen. Diese Ausbildung war zuvor als ein Ziel der „Holzbau-Offensive“ festgelegt worden. „Wir (...) verankern mit unserer Förderung das Thema Holzbau an der Hochschule Mosbach. Gemeinsam mit dem Professuren-Tandem an der Universität

in Stuttgart festigt die neue Professur in Mosbach, die mit Prof. Dr. Frank Brühl renommiert besetzt werden konnte, unsere bundesweite Stellung als Holzbau-land Nummer eins“, sagte der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, dazu bei der Übergabe des Förderbescheids. Der Förderbetrag kommt je zur Hälfte aus Landesmitteln und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Quelle: HZ

1 Mio. € für Klimafolgen-Frühwarnsystem

„Digital Forest – Ein Echtzeit-Monitoring-System für Folgen des Klimawandels in Wäldern“ lautet der Titel eines neuen Forschungsprojekts an der Universität Göttingen. Die beteiligten Wissenschaftler wollen ein neuartiges System entwickeln, mit dem sich die Auswirkungen von Klimaextremen auf Wälder in Echtzeit verfolgen lassen. Das Land Niedersachsen fördert das Projekt im Programm „Digitalisierung in den Naturwissenschaften“ in den kommenden drei Jahren mit insgesamt rund 1 Mio. €.

Die Forscher um Prof. Dr. Alexander Knohl, Leiter der Abteilung Bioklimatologie der Universität Göttingen, wollen neueste Entwicklungen in der Sensortechnologie und künstlichen Intelligenz nutzen und miteinander verbinden, um Datenströme aus hochfrequenten Mes-

sungen des Wasser- und CO₂-Austausches sowie des Baumwachstums mit luft- und landgestützten Laserscanning- und Satelliten-Daten analysieren zu können. Ziel des Projekts ist nicht zuletzt die Entwicklung eines Frühwarnsystems für extreme Klimafolgen, um künftig schneller reagieren zu können.

Ebenfalls an dem Projekt beteiligt sind die Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zone, die Nachwuchsgruppe Laser-Scanning und das Forum Wissen der Universität Göttingen sowie das neue Fernerkundungszentrum für Erdsystemforschung der Universität Leipzig. In einer Virtual Reality-Ausstellung wollen die Forscher außerdem die Folgen des Klimawandels in Wäldern für die Öffentlichkeit erfahrbar machen.

Quelle: Uni-goettingen.de/Fordaq

Baden-Württembergischer Forstverein – Wechsel der Geschäftsführung

Zum 01. Dezember 2020 hat Frau Amanda Frommherz die Nachfolge von Frau Anne Klama und Herrn Gunnar Klama als Geschäfts- und Kassenführerin beim Baden-Württembergischen Forstverein angetreten.

Frau Frommherz hat an der Hochschule Rottenburg Forstwirtschaft studiert, in Rheinland-Pfalz den Anwärterdienst absolviert und war danach 6 Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg. Sie ist ab Januar 2021 hauptberuflich beim MLR in Stuttgart tätig.

Baden-Württembergischer Forstverein e. V.

Dr.-Ing. Dennis Röver ist neuer Leiter der proHolzBW

Mit Wirkung zum 01.01.2021 wurde Herr Dr. Dennis Röver zum neuen Geschäftsführer der proHolzBW bestellt. Er tritt die Nachfolge von Christoph Jost an.

Herr Dr. Röver war zuletzt als Forschungskordinator des „t-Labs Holz und Holzwerkstoffe“ der TU Kaiserslautern tätig. Er bringt langjährige Projekt- und Forschungserfahrung mit und verfügt über ein breites Wissen im Bereich des konstruktiven Ingenieurholzbaus.



proHolzBW

Anzeige

Suche für meinen Freund zur privaten Bewirtschaftung einen **Wald zum Kauf** oder **zur Pacht** im Nordschwarzwald. **Kontakt: waldgesucht@mein.gmx.de**

Vorzeitige Altersrenten bleiben ungekürzt

Die Landwirtschaftliche Alterskasse (LAK) wird vorzeitige Altersrenten aus der Alterssicherung der Landwirte (AdL) weiterhin nicht kürzen.

Auf vorzeitige Altersrenten wird ein eventueller Hinzuverdienst auch im Jahr 2021 nicht angerechnet. Diese Regelung, die zunächst bis Ende 2020 gelten sollte, wurde nun vom Gesetzgeber bis zum 31. Dezember 2021 verlängert. Grund hierfür ist die aktuelle Entwicklung der Corona-Pandemie.

Online Tagung ELER & Umwelt am 2. und 3. März 2021

Welche Möglichkeiten bietet die neue EU-Förderperiode für den Umwelt- und Naturschutz?

Auch in der neuen Förderperiode werden sich zahlreiche Akteure für den Natur- und Umweltschutz in der Agrar- und Forstlandschaft einsetzen. Ziel der Tagung ist es, Perspektiven für entsprechende Fördermöglichkeiten – insbesondere im Rahmen des ELERs – aufzuzeigen. Die Tagung bietet den Teilnehmern Raum, um ihre Bedarfe einzubringen und sich auszutauschen.

Das erwartet Sie:

In insgesamt acht Workshops stellen Verbände und Vereine ihre Fachthemen vor und bieten Raum zur Diskussion.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Umwelt- und Naturschutzakteure, Maßnahmenverantwortliche und Akteure der verschiedenen Verwaltungsebenen, land- und forstwirtschaftliche sowie naturschutzfachliche Praxis, Wissenschaft und Verbände.

Infos unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Gemeinsam wild. Wie gelingt das Zusammenleben von Mensch und Wildtier?

8. Denzlinger Wildtierforum

Das 8. Denzlinger Wildtierforum findet am 16. April 2021 online statt. Es präsentiert aktuelle Erkenntnisse aus Forschung und Praxis zum Thema Gemeinsam wild. Wie gelingt das Zusammenleben von Mensch und Wildtier? Gemeinsam werden konkrete Empfehlungen für Wildtiermanagement und -forschung herausgearbeitet.

Infos unter <https://aktuelles/artikel/8-denzlinger-wildtierforum>

TRICO® – Natürlicher Schutz gegen Winter- und Sommergebiss, Fegen- und Schälschäden an Laub- und Nadelhölzern

TRICO® wirkt mit seinem doppelten Wirkmechanismus auf **natürlicher** Geruchs- und Geschmacksbasis gegen Wildverbiss. Es ist das Universalmittel, das sowohl gegen **Sommer- und Winterwildverbiss** als auch **gegen Fegen- und Schälschäden** zugelassen ist. TRICO® ist ein umweltverträgliches Wildvergrämungsmittel, das besonders lang anhaltenden Schutz und hervorragende Regenbeständigkeit bietet. Es ist sicher und unbedenklich für Mensch und Tier. TRICO® überzeugt durch seine sichere und nachgewiesene zweifache Wirkung in der Forstwirtschaft, aber auch im Wein- und Ackerbau. Anwender schätzen besonders die praktische und kostengünstige Ausbringung sowie den effizienten und raschen Arbeitsfortschritt.

Wirkweise von TRICO®

Mit TRICO® müssen die Pflanzen nur einmal pro Saison behandelt werden und sind dann **effektiv und lang anhaltend** vor Wild geschützt. Waldbesitzer und Förster sichern damit ihren Baumbestand und schaffen so Werte, von denen spätere Generationen profitieren. Dank seiner **exzellenten Schutzwirkung** hilft TRICO® Forstpflanzen in bestem Zustand zu halten und sicherzustellen, dass Bäume Zeit haben, ungestört von Wild kräftig zu wachsen. Mit dem Einsatz von TRICO® kann die Aufforstung des Waldes im Rahmen einer effizienten Forstwirtschaft **ohne Zeit- oder Geldverlust** vorangetrieben werden. Durch den Einsatz von TRICO® können Förster und Waldbesitzer gemeinsam die **Balancce zwischen optimalem Wild- und Waldbestand** schaffen. TRICO® ist für die Anwendung in zertifizierten Wäldern zugelassen.

Anwendung von TRICO® in der Forstwirtschaft

TRICO® wird mit Rückenspritzern und Kegelstrahldüse auf die Pflanzen aufge-



bracht. Bei der Applikation müssen die Pflanzen trocken sein, nach ungefähr einem halben Tag ist das Wildvergrämungsmittel auch schon angetrocknet. Dank der ausgezeichneten Pflanzenverträglichkeit bleiben die Maitriebe frisch, Verbrennungen bzw. Vergilbungen gehören mit TRICO® der Vergangenheit an. Mit dem natürlichen Universalmittel können die oberen Seitentriebe gleich in einem Arbeitsschritt mitbehandelt werden. Die Aufwandmenge beträgt rund 4 lt. pro 1000 Pflanzen.

TRICO® wird als **Fegeschutzmittel** an Laub- und Nadelhölzern eingesetzt, die Ausbringung erfolgt gezielt am Stamm mit Flachstrahldüse. Die Pflanze wird einseitig bis zur Hälfte bespritzt, die Aufwandmenge beträgt dabei rund 6–8 lt. pro 1000 Pflanzen. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit von TRICO® ist die **Vorbeugung gegen Schälschäden** in Stangenhölzern. Die Ausbringung erfolgt dabei mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse in Äserhöhe rund um den Stamm in einer Arbeitshöhe von ca. 1,5 bis 2,0 Metern. Bei dieser Verwendung müssen die Hangneigung und im Gebirge die Schneehöhe berücksichtigt werden. Die Aufwandmenge ist in diesem Fall rund 10 lt. für rund 80 bis 100 Stämme je nach Stammdurchmesser. Großer Vorteil für Waldbesitzer ist der Wegfall teurer Aufastungen von Stämmen.

TRICO® ist in 21 europäischen Ländern und den USA zugelassen. Bei allen Anwendungen im Forst wird TRICO® nicht



verdünnt. Die weiße Farbe des Universalmittel dient zur Markierung der Bäume.

Weitere Informationen finden Sie unter www.wildverbiss.com.

Zul. Nr. 007136-00. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel.

Kontakt:

DI Peter Göldner,
Consulting Agrarmarketing,
Tel: +43 664 / 445 47 42,
goeldner@oekogold.at, www.oekogold.at
DI Thomas Rogy, Kwizda Agro GmbH,
Tel: +43 5 99 77 10,
t.rogy@kwizda-agro.at,
www.wildverbiss.com

Softwarelösungen für die Forstwirtschaft

Digitalisierung für Ihren Erfolg.

- ✓ **Über 30 Jahre** Erfahrung in der Forstwirtschaft
- ✓ **Mehr als 500** Softwareinstallationen bei Kunden
- ✓ **Große Erfahrung** mit digitalen Geschäftsmodellen
- ✓ **Zukunftssichere Systeme** und Technologien
- ✓ **Qualität aus Deutschland** - Made & supported in Germany
- ✓ **Für moderne, mobile Geräte** (Windows, Android, iOS)



Warenwirtschafts-
system



Brennholz
online
verkaufen



Holzauf-
nahme
App



DekaData und TimberTom arbeiten zusammen für die Zukunft der Forstwirtschaft. Moderne, effiziente Softwarelösungen sorgen für optimale Organisation im Wald, bei der Logistik, in der FBG und der Verwaltung, von der Flächenplanung bis zur Ernte.

**Besuchen Sie uns auf www.DekaData.de
oder rufen Sie uns an unter Tel. 09480 9403-0!**



DekaData